1891. **Der Gesellige.** No. 165.

Sonnabend, 18. Juli. 66. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: Paul Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woseran. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Petitzeile 15 Pfennig.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Zur Lage.

In der französischen Deputirtenkammer ist diesen Donnerstag, wie uns aus Paris berichtet wird, das Paßwesen an der elsaß-lothringischen Grenze erörtert worden.

Der Minister des Aeußern, Ribot, erklärte, es sei ihm vom Abg. Laur ein Schreiben zugegangen, in welchem derselbe folgende Frage stelle: Ist es wahr, daß Graf Münster seit dem Anfang dieses Jahres alle Pässe verweigert, die von französischen Handelshäusern für ihre Vertreter, welche wie früher Elsaß-Lothringen bereisen wollen, verlangt werden? Der Minister bemerkte hierzu, es seien keinerlei neue Thatsachen eingetreten oder neue Anordnungen ergangen. Er hoffe, die Kammer werde der Frage keine andere Folge geben als 1888. Falls Laur gleichwohl seine Anfrage aufrechterhielte, werde er beantragen, die Beantwortung derselben zu vertagen. Laur verlas darauf ein angeblich von der deutschen Botschaft in Paris ergangenes Rundschreiben, in welchem es heißt, daß für Handlungsreisende der Paß allein nicht genüge, sondern ein mit dem Visum des Botschafters versehenes Patent erforderlich sei. Die französischen Handlungsreisenden seien demgemäß in dem freien Betriebe ihres Gewerbes durch Formalitäten gehemmt, durch welche deutsche Reisende in Frankreich nicht eingeschränkt würden. Es bestehe also in den Bedingungen für die Ausübung des Handels zwischen den beiden Nationen keine Gleichheit. Laur erklärte zum Schluß, er müsse seine Anfrage aufrechterhalten.

Unter großer Bewegung des Hauses wurde darauf mit 286 gegen 203 Stimmen beschlossen, in die Berathung der Interpellation einzutreten. Auf Verlangen Ribots und mit Rücksicht auf die Abwesenheit des Ministerpräsidenten Freycinet wurde aber die Erörterung auf Freitag verschoben.

Man schreibt in Paris das Abstimmungsergebniß, welches leicht als ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium gedeutet werden kann, einer Verbindung der Boulangisten, Radikalen und Konservativen gegen das Ministerium zu, bezweifelt indeß, daß der Zwischenfall — zumal die Vertagung der Kammer nahe bevorsteht — weitere Folgen haben werde.

Wenn der Abg. Laur einzelne französische Handlungsreisende fragen wollte, weshalb ihnen von der deutschen Botschaft im Einverständniß mit der Straßburger Regierung das Paßvisum verweigert wird, würde er sicherlich — wenn die Leute ihm, dem Revanchepatrioten, die Wahrheit sagen — bessere Auskunft als vom Ministerium erhalten.

Dem Oberst Salomon, der vor Jahren das berüchtigte „bureau des renseignements" (Nachrichten-Bureau) in Paris leitete und ausbaute, gebührt das zweifelhafte Verdienst, Handlungs-Reisende gewerbsmäßig zum Kundschafterdienst herangezogen zu haben. Er pflegte die dazu bestimmten Subjekte eigens für diesen „Beruf" auszubilden, so daß sie durch Aufnahme von Plänen, Entwürfe politischer Stimmungsberichte 2c. wohl in der Lage waren, ihm ein werthvolles Material zu liefern. Sein Nachfolger, Oberst Vincent, baute auf der übernommenen Grundlage weiter. Schließlich hatte das Kundschafterbureau im Reichslande ein wahres Netz von Unteragenten, Zuträgern 2c. eingerichtet. Durch die zahlreichen Hochverrathsprozesse, welche vor dem Reichsgericht in Leipzig geführt wurden, hat sich herausgestellt, daß mehrere Großindustrielle und Kaufleute in Mülhausen, Metz, Straßburg 2c. offenbar derartigen gefährlichen Gästen mit Rath und That beistanden, ihre heimliche Korrespondenz als sonst unter Geschäftscouverts vermittelten und ihnen auch sonst hilfreich unter die Arme griffen. Es wurde ferner festgestellt, daß die Handlungsreisenden in den Wirthschaften, wo sie einkehrten, planmäßig für die Revanche-Idee wühlten. Die Herren Franzosen dürfen sich also darüber gar nicht wundern, wenn man sich auf der deutschen Botschaft in Paris die Herren erst genau besieht, denen man das Paßvisum giebt.

In dem gestern bereits erwähnten Trinkspruch, den General Saussier bei dem üblichen Offizierspunsch am Vorabende des Nationalfestes ausbrachte, findet sich noch folgende bemerkenswerthe Stelle:

„Lassen Sie mich Ihnen sagen, daß wir uns hüten müssen, jenen Kriegsmaschinen zu unbedingt zu vertrauen, um welche die Militärstaaten so eifrig mit einander wettlaufen. Gewiß, rauchloses Pulver und Melinit sind gewaltige Kriegsmittel, aber wer kann heutzutage angesichts des unaufhaltsamen Fortschritts dafür bürgen, daß wir morgen noch die ausschließlichen Besitzer derselben sein werden! Glücklicherweise ruht das Geheimniß des Sieges nicht da, jetzt wie immer ruht es in der sittlichen Kraft der Soldaten, die auf dem Schlachtfelde ungleich furchtbarer ist, als die vollkommensten Kriegsmaschinen, und diese sittliche Kraft werden wir in der Hingebung der Führer, der Eintracht unserer Anstrengungen, dem Bewußtsein unseres Rechtes und unserem Entschlusse finden, uns ganz für die Vertheidigung unseres Herdes zu opfern. Von diesen Gefühlen werden Sie am Tage der Landesgefahr beseelt sein, wenn wir Hand in Hand und Brust an Brust gegen den Feind ziehen müssen."

Diese beherzigenswerthen Worte könnte ebenso gut ein deutscher General gesagt haben.

Die gesetzgeberischen Aufgaben, welche sich die preußische Regierung für die nächsten Sessionen des Landtages vorgenommen hat, werden in einer Uebersicht des „Hamb. Korresp.", welche offenbar aus einem Berliner Ministerium stammt, aufgezählt.

Der Finanzminister will danach jedenfalls die Reform der Staatssteuern durch die Uebertragung mindestens eines Theiles derselben auf die Gemeinden und durch die Einführung einer Steuer auf das fundirte Einkommen abschließen. Hand in Hand damit geht das von ihm in Verbindung mit dem Minister des Innern vorbereitete Kommunalsteuer-Gesetz. Letzteres ist für sich eine Aufgabe, die an Bedeutung und Schwierigkeit hinter den in der letzten Tagung zu Stande gekommenen Steuergesetzen jedenfalls nicht zurücksteht. Die gesetzliche Regelung der Abfindung der Reichsunmittelbaren für die in dem Einkommensteuergesetze vom 24. v. Mts. ausgesprochene Aufhebung ihrer bisherigen Steuerfreiheit ist die nothwendige Folge des letztgenannten Gesetzes.

Der Kultusminister hat das zum großen Theil, sei es nach den von der Regierung angenommenen Beschlüssen der Kommission des Abgeordnetenhauses, sei es wegen der in einigen wichtigen Punkten abweichenden Ansicht des Grafen Zedlitz, umzuarbeitende Volksschulgesetz auf Lager. Die Erfüllung der in § 54 des preußischen Civilstandsgesetzes gegebenen Zusage wegen theilweiser Beseitigung der Stolgebühren ist von dem Ministerpräsidenten bei Einbringung der Sperrgeldervorlage für die nächste Session in Aussicht gestellt. Die Vorbereitungen für diese Vorlage sind in vollem Gange. Die in der letzten Tagung ungelöst gebliebene Aufgabe einer einheitlichen Einrichtung des Buß- und Bettages harrt endlich gleichfalls der Erledigung.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten wird auf dem Gebiete der Eisenbahnverwaltung zunächst Tarifreformen gegenüberstehen, für die anderweite Organisation der Verwaltung, bessere Heranbildung des Personals u. s. w. zu sorgen haben. Alles das liegt durchweg auf dem Gebiete der Verwaltung. Ferner sollen durch ein Gesetz über die Bahnen unterster Ordnung die rechtlichen Verhältnisse der nicht dem allgemeinen Eisenbahnnetz angehörenden Bahnen von rein lokaler Bedeutung, Straßen-, Zahnrad-Bahnen u. s. w. in einer Weise geordnet werden, die es dem Privatkapital ermöglicht, den diesem im Vergleich mit Belgien in Preußen stark zurückgebliebenen Zweige des Verkehrswesens mehr als bisher zuzuwenden. Daneben soll auf der Grundlage, die mit der Wegeordnung für die Provinz Sachsen für die Neuregelung des Wegerechts gewonnen ist, weitergearbeitet und zunächst in der Rheinprovinz und Posen vorgegangen werden. Ebenso ist eine mit Beseitigung verschiedener alter Zöpfe verbundene Zusammenfassung der Kunststraßengesetzgebung für die älteren 9 Provinzen in Aussicht.

Der Handelsminister, für dessen Ressort die Gesetzgebung in der Hauptsache dem Reiche zusteht, bereitet neben kleinen Ergänzungen des Berggesetzes die Reform der Bergwerksabgabe vor.

Dem landwirthschaftlichen Ministerium liegt unter wesentlicher Mitwirkung des Ministers der öffentlichen Arbeiten die Vorbereitung eines einheitlichen, privates und öffentliches Recht gleichmäßig berücksichtigenden Wassergesetzes ob. Diese umfassende und schwierige Arbeit wird indessen wohl schwerlich schon in der laufenden Legislaturperiode den Landtag beschäftigen. Es ist daher wahrscheinlich, daß mit der Lösung der Aufgabe einer einheitlicheren Organisation der Wasserbehörden nicht bis zur Fertigstellung des Wasserrechts gewartet werden dürfte. Vorläufig scheint man sich mit solchen Organisationen begnügen zu wollen, die ohne Eingreifen der Gesetzgebung möglich sind.

Berlin, 16. Juli.

— Der Kaiser passirte an Bord der Yacht „Hohenzollern", am Mittwoch Abend Köpenvik. Bei der Vorbeifahrt wurden von der in Köpenvik liegenden norwegischen Korvette „Alfen" Salutschüsse abgegeben. Am Donnerstag Vormittag ist der Kaiser bei schönem und auffallend warmen Wetter vor Bergen angelangt. Der dortige deutsche Konsul Mohr begab sich an Bord der Yacht „Hohenzollern" und wurde von dem Kaiser zur Frühstückstafel geladen. Einige Herren des kaiserlichen Gefolges machten dann eine Spazierfahrt in die Stadt.

— Es ist auch diesmal wie bei den früheren Nordlandsreisen des Kaisers ein regelmäßiger täglicher Nachrichtendienst zwischen der Reichshauptstadt und dem jeweiligen kaiserlichen Aufenthaltsort eingerichtet worden. Die Kuriere treffen täglich von Berlin bezw. von Norwegen in Hamburg zusammen und wechseln dort ihre Schriftstücke aus.

— Der Herzog von Connaught hat ein Telegramm des deutschen Kaisers erhalten, lautend:

„Ich kann dieses gastfreundliche Land nicht verlassen, ohne Ihnen und Allen für den Mir und der Kaiserin bereiteten wahrhaft warmen und herzlichen Empfang lebhaft zu danken."

— Den englischen Freiwilligen, welche an der Revue zu Wimbledon vor Kaiser Wilhelm theilgenommen haben, hat der Kaiser durch den Oberbefehlshaber der Armee, Herzog von Cambridge, noch seine besondere Anerkennung aussprechen lassen für das allgemeine Auftreten und ihre soldatische Haltung. Dem Kaiser sei die Tüchtigkeit der Milizbataillone und der Freiwilligen besonders aufgefallen.

— Der Kaiser hat bei der Annahme der Schützenkönigswürde eines pommerschen Ortes (Zanow) die schon einmal abgegebene Erklärung wiederholen lassen, daß zur Uebernahme von Schützenwürden, Protektoraten 2c. seitens des Kronprinzen die kaiserliche Genehmigung bis auf weiteres nicht ertheilt wird. Hoffentlich richten sich nun endlich die Korporationen danach und unterlassen dergleichen Anerbietungen, die für das jugendliche Alter des Kronprinzen nicht passen.

— Der kommandirende General des zweiten Armeekorps, General der Infanterie v. d. Burg, läßt durch die Berliner „Tägl. Rundschau" folgende berichtigende Erklärung verbreiten:

1) Ich habe den Abschied noch nicht erbeten, beabsichtige dies auch nach den Manövern zu thun. 2) Mein Vater und mein Großvater waren Infanterieoffiziere, hießen wie ich von der Burg und stammten aus einer alten Familie, die 1658 in Deutschland einwanderte. 3) Major Burg, welcher Jude war und in der Artillerie stand, ist mit der Familie von der Burg in keiner Weise verwandt gewesen.

Wir haben nur von dem bevorstehenden Rücktritt des Generals Notiz genommen.

— Da in Amerika der Roggenbau nur von ganz untergeordneter Bedeutung ist, so spielt der amerikanische Roggen im Getreidehandel keine sonderliche Rolle. In diesem Jahre wird er zur Versorgung Deutschlands mit herangezogen und seit einiger Zeit an der Berliner Börse angeboten. Der amerikanische Roggen ist von sehr schönem Aussehen, großkörnig und erzielt deshalb gewöhnlich höhere Preise. Gegenwärtig stellt er sich billiger als der russische, und wird zu Berliner Terminpreisen gehandelt.

— Als die Priesterseminare am sogenannten Ende des Kulturkampfes wieder unter die ausschließliche Herrschaft der Bischöfe geriethen, neben welcher die staatliche Kontrolle, thatsächlich wenigstens, nur ein formales Ehrenrecht darstellt, wurde alsbald die Befürchtung laut, es möchten einzelne Bischöfe die ihnen eingeräumte Machtstellung dazu benützen, in den ihnen preisgegebenen Anstalten wieder geisttödtende Scholastik und jesuitischen Formalismus zum herrschenden Grundsatz zu erheben und die zu religiösen Lehrern des Volkes bestimmten jungen Theologen dem Leben möglichst zu entfremden, damit sie desto gefügigere Werkzeuge in der Hand ihrer Oberen würden.

Diese Befürchtungen sind, wenn das zu Aachen erscheinende ultramontane „Echo der Gegenwart" nicht übertreibt, durch den Bischof Korum von Trier mehr als gerechtfertigt worden. Seit dem letzten Studienhalbjahr wurden z. B. im Priesterseminar zu Trier die hauptsächlichsten Vorlesungen in lateinischer Sprache gehalten.

— Gegen den Geh. Hofrath Manché, früher Abtheilungschef im kaiserlichen Civilkabinet, hat die königliche Staatsanwaltschaft, wie jetzt zwei Berliner Blätter — Deutsche Warte u. Volkszeitung — bestätigen, die Anklage wegen Unterschlagung und Bestechlichkeit erhoben, nachdem sich herausgestellt, daß er die Summe von 10000 Mark, die er von Herrn Thomas, Inhaber der Firma Keßling und Thomas (Eisengießerei) erhalten hatte, nicht für wohlthätige Zwecke verwandt hat. Thomas hatte ihn, als er dieselbe zahlte, um Beschaffung eines bestimmten Hofprädikats ersucht. Der jetzt pensionirte Berliner Rektor Ahlwardt, ein eifriger Antisemit, war es gewesen, der in einer Schrift diesen Handel zur Sprache gebracht hatte. Daraufhin wurde die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Bei der verantwortlichen Vernehmung Manchés bestritt er entschieden, jene 10000 Mk. für sich behalten zu haben und erklärte vielmehr, dieselben per Post ihrer Bestimmung gemäß an die Gräfin Hacke, Palastdame der hochseligen Kaiserin Augusta, abgeschickt zu haben, welche damit Arme und Bedürftige unterstützt habe. Die genannte Dame gab jedoch bei ihrer Vernehmung die Erklärung ab, daß sie davon nichts wisse, von Herrn Manché Summen zu wohlthätigen Zwecken erhalten zu haben. Ueber diesen Widerspruch vom Richter zur Rede gestellt, behauptete Hofrath Manché nunmehr, er habe sich bei jener Angabe geirrt, entsinne sich aber jetzt bestimmt, die 10000 Mk. dem verstorbenen Polizeihauptmann Greif übergeben zu haben. Natürlich stießen diese Ausflüchte auf begründete Zweifel, trotzdem der Angeschuldigte behauptete, Geh. Rath Dr. Lucanus (der Chef des Civilkabinets) habe ebenfalls von diesem Depot Kenntniß gehabt. Da die Ermittelungen aber auch hier keine Manché entlastende Resultate ergaben, und da Ahlwardt inzwischen sogar die Weinhändler namhaft gemacht, welche Herrn Manché 700 Flaschen Sekt à 7,70 Mk. im Auftrage von allerlei Bittstellern (um Begnadigung u. s. w.) geschickt haben, so konnte die Anklagebehörde nicht umhin, die Anklage zu erheben.

Die „Kreuz-Zeitung" will wissen, daß Manché die 10000 Mk. zurückbezahlt hat, als die Polizei anfing, sich ernsthaft mit der Angelegenheit zu befassen. Wie dem auch sein mag, durch den Prozeß Manché wird die Skandalchronik wieder um ein recht pikantes Blatt bereichert werden. Im Ganzen wird Manché in 39 Fällen des Handels mit Prädikaten, Begnadigungen 2c. bezichtigt. Viele Kommerzienräthe verdanken ihm den Titel. Manché ist seit Februar dieses Jahres aus dem Geheimen Civilkabinet ohne Pension entlassen.

Schweden. Die schwedischen Marineoffiziere haben am Mittwoch zu Ehren der Offiziere des französischen Nordgeschwaders eine Feier auf dem Schlosse Gripsholm am Ufer des Mälar-Sees, 60 Kilometer westlich von Stockholm, veranstaltet. Nach der Besichtigung des historisch merkwürdigen Schlosses fand ein Festessen statt. Admiral Virgin toastete auf Carnot, der französische Gesandte Millet auf den König Oskar. Ein zweiter Toast des Admirals Virgin auf die französischen Offiziere wurde von dem Admiral Gervais mit einem Trinkspruch auf die schwedischen Offiziere erwidert. Während der Rückfahrt der Festtheilnehmer nach Stockholm war die Wasserstraße glänzend erleuchtet.

Frankreich. Der Appellhof von Paris hat das gegen Turpin, Tripone, Fasseler und Feuvrier in dem „Melinitverrath" ergangene erstrichterliche Urtheil bestätigt.

Der Streik der Arbeiter in den verschiedenen Arbeitsstätten der Eisenbahngesellschaften zu Paris hat diesen Donnerstag früh eine gewisse Ausdehnung angenommen; das Zugpersonal bei allen Gesellschaften ist aber noch vollzählig

Auf Ansuchen der Streikenden von den Bediensteten der Orleansbahn hatten die Deputirten des Seinedepartements beschlossen, das Schiedsrichteramt zwischen den Streikenden und der Orleans-Gesellschaft zu übernehmen; die Orleans-Gesellschaft erklärte jedoch, daß sie ein Schiedsgericht für unnöthig erachte.

Der Pariser Gemeinderath, der bei Streiks immer dabei sein muß, hatte den herkömmlichen Beschluß auf Unterstützung der Streikenden gefaßt; der Minister des Innern hat aber den Beschluß ebenso herkömmlich aufgehoben.

Von sonstigen Ausständen in Frankreich ist derjenige der Straßenkehrer in Bordeaux und der Bergleute in Vicoigne (Departement du Nord) zu erwähnen. Hier versuchten die Streikenden die Schächte zu ersäufen; der Pumpendienst mußte, da die Maschinisten durch Drohungen eingeschüchtert, die Arbeit gleichfalls eingestellt hatten, durch Ingenieure und Bureaubeamte unter dem Schutze von Gendarmen versehen werden.

Vatikan. Der Papst empfing diesen Donnerstag den preußischen Gesandten von Schlözer in Audienz. Der Gesandte tritt nächsten Dienstag seinen Sommerurlaub an.

Rußland. Wie aus St. Petersburg gemeldet wird, werden die Offiziere des demnächst in Kronstadt eintreffenden französischen Geschwaders Einladungen zum Besuche der Feldlager erhalten. Aus Anlaß des Flottenbesuches werden goldene und silberne Medaillen geprägt, welche den Gästen überreicht werden sollen.

Im russischen Heere besitzt jetzt jede Schwadron 20 besonders befähigte Leute zum Kundschafterdienst, welche hierzu in Friedenszeiten planmäßig ausgebildet werden. Um ein besonderes Ehrenabzeichen (ähnlich dem Schießabzeichen) zu erhalten, müssen sich die Kundschafter einer besonderen Prüfung unter Vorsitz des Divisionsbefehlhabers unterwerfen. Bei dieser Prüfung wird u. a. verlangt: schwimmen mit dem Pferde, wo nur irgend möglich; schießen vom Pferde; Kartenlesen und die Fähigkeit, sich bei Tage wie bei Nacht im Gelände zurechtzufinden; tadellose schriftliche und mündliche Meldungen.

Türkei. Der russische Botschafter Nelidow hat nun bei der türkischen Regierung Vorstellungen wegen des Empfanges des bulgarischen Ministers Natchovitch und des bulgarischen Agenten Volkovitch durch den Sultan erhoben. Der Botschafter erklärte, die russische Regierung erblicke in dem Empfange eine Aenderung der bisherigen Haltung der hohen Pforte gegenüber den bulgarischen Verhältnissen. Der Großvezier erwiderte dem Botschafter, daß die Pforte einer solchen Auffassung nicht beipflichten könne. Die Pforte habe Natchovitch als den Minister eines unter türkischer Oberhoheit stehenden Staates, mit welchem die türkische Regierung freundliche Beziehungen unterhalte, empfangen. Natchovitch habe den Rang eines Wirklichen Geheimenraths; sein Empfang sei daher nichts Ungewöhnliches. Der diplomatische „Zwischenfall" scheint damit erledigt.

Amerika. Meldungen aus Haiti bestätigen die Fortsetzungen der Hinrichtungen durch den wahnsinnigen Präsidenten General Hippolyte. General Légitime hat einen Bevollmächtigten nach Newyork geschickt zum Ankaufe von Kriegsschiffen und Kriegsmaterial, um den General Hippolyte anzugreifen.

Der Häuptling der Navajos ist in Arizona gefangen genommen worden. Der Stamm nimmt in Folge dessen eine drohende Haltung an und es kann vielleicht wieder ein kleiner Indianerkrieg entstehen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 17. Juli 1891.

— Auf der Weichsel ist wiederum Hochwasser zu erwarten. Nach einem Telegramm aus Zawichost an der galizischen Grenze ist dort das Wasser von vorgestern Abend bis gestern Vormittag von 1,28 auf 2,98 Meter gestiegen.

— Leider war auch die letzte Woche, so heißt es in der „W. L. M.", reich an heftigen Regengüssen; der noch auf dem Felde befindliche Rest des Heues wurde demnach wiederholt durchnäßt, konnte bisher nicht geborgen werden und wird wohl ziemlich verdorben sein. Auch warf der ungewöhnlich starke Regen den Weizen stellenweise völlig darnieder, und besonders die Kartoffeln sind von der übergroßen Nässe nunmehr ernstlich gefährdet. Allerdings fördern diese zahlreichen Niederschläge das Gedeihen der Rüben, aller spät bestellten Sommerung und des zweiten Klee- bezw. Grasschnittes recht erheblich, richten jetzt aber doch mehr Schaden als Nutzen an, und viele Landwirthe sehen mit ernsten Sorgen dem weiteren Verlauf der Witterung entgegen. Nur alles Gemüse hat lediglich Vortheil von diesem feuchtwarmen Wetter und zeigt meist ein ganz ungewöhnlich freudiges Gedeihen; auch auf Wiesen und Kleefeldern wachsen alle Futterpflanzen in der üppigsten Weise, daher findet das Vieh dort reichliche Nahrung, und der Milchertrag der Kühe ist jetzt recht gut, doch sind die Preise für Butter gerade in dieser Zeit meist so niedrig, daß bei sofortigem Verkauf derselben die Milch nur eine schlechte Verwerthung findet. Deshalb stellen alle Genossenschaften jetzt Dauerbutter her; behufs angemessener Verwerthung der Magermilch aber haben sie immer mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen. Denn der Magerkäse will sich nicht in der Bevölkerung einbürgern und eine lohnende Schweinemast ist von so vielen anderen Faktoren abhängig, daß der Gewinn hierbei oft sehr zweifelhaft bleibt. In Anbetracht dieses Umstandes hat sich nun in London eine große Aktiengesellschaft gebildet, welche aus der Magermilch künstliches Elfenbein herstellen und dieses dann zur Fabrikation von Thürgriffen, Stockkrücken, Knöpfen 2c. verwenden will. Bewährt sich dieser neue Industriezweig, so würden dadurch sowohl den Molkereigenossenschafts-Vorständen wie auch allen Besitzern größerer Milchherden manche Sorgen abgenommen werden.

— Das Korpsmanöver des 17. Armeekorps findet in diesem Jahre im Kreise Konitz statt, und zwar in dem Raume zwischen der Seeenreihe Gr. Gluchy-See, Kl. Gluchy-See, Witoczno-See, Karszin-See, Müskendorfer See, der Straßen Konitz-Czersk, Czersk-Wielle-Raduhn sowie der nördlichen Kreisgrenze zwischen Milusino-See und Groß Gluchy-See.

— Die neue Bahnstrecke Labiau-Tilsit wird am 1. August dem Betriebe übergeben werden.

— Die über den Waarenverkehr an der Auslandsgrenze des Regierungsbezirks Marienwerder gemachten Beobachtungen ergaben für die Monate Februar, März, April 1891, im Vergleich mit der entsprechenden Zeit des Vorjahres, eine starke Zunahme der Getreideeinfuhr, die von $15\frac{1}{2}$ auf $22\frac{1}{3}$ Millionen Kilogramm gestiegen ist. Ebenso ist bei der russischen Kleie Zunahme der Einfuhr ($12\frac{1}{2}$ Millionen gegen 7 Millionen Kilogramm im Vorjahre) zu verzeichnen. Dagegen gehört Bau- und Nutzholz zu den Gegenständen, deren Einfuhr sich verringert hat; es wurden nur 8879 Festmeter und 1710 Kilogramm eingeführt gegen 63 000 Festmeter im Vorjahre.

— Entgegen der Entscheidung eines Provinzialschulkollegiums hat der Kultusminister verfügt, daß Kinder, deren Eltern in der gesetzlichen Form aus ihren Religionsgemeinschaften ausgeschieden sind, ohne einem anderen Bekenntnisse beizutreten, deren Eltern also konfessionslos geworden sind, nicht angehalten werden können, einem Religionsunterrichte an den öffentlichen Schulen beizuwohnen, auch wenn die Eltern erklären, daß die Kinder zu Hause keinerlei Religionsunterricht erhalten. Diese Thatsache rechtfertigt keinerlei Bedenken gegen die Zulassung solcher Kinder an die höheren staatlichen Lehranstalten.

— Auf der Bahn Thorn-Insterburg sind zwei Züge entgleist. Wie uns aus Biessellen (zwischen Osterode und Allenstein) geschrieben wird, entgleiste der Donnerstag Mittag fällige Zug 64 bei der Einfahrt in den Bahnhof. Die Maschine liegt, tief eingegraben, neben den Schienen, zwei Wagen hinter der Lokomotive sind gänzlich zertrümmert. Menschen sind nicht verunglückt, nur kleine Verletzungen sind vorgekommen. Unter den Passagieren herrschte eine gewaltige Panik. Aengstlich stürzten Alle aus den Koupees und liefen längs des Zuges hin und her, da sie große Verluste an Menschenleben fürchteten. Der Grund der Entgleisung läßt sich noch nicht feststellen. Nach der Ansicht der Einen hätten die Schienen wegen der Reparatur nicht fest genug aufgelegen, nach der Ansicht der Anderen ist der Zug nicht langsam genug über die in Arbeit befindliche, kurze Strecke gefahren. Das Richtige wird ja die eingeleitete Untersuchung ergeben. Die Aufräumungsarbeiten sind in vollstem Gange. Außerdem entgleisten nach der „Inst. Z." von dem Güterzug Nr. 1070, welcher vorgestern Nachmittag um 5 Uhr von Insterburg nach Thorn abging, bei der Einfahrt im Bahnhof Kl. Gnie auf eine bis jetzt nicht aufgeklärte Weise die Maschine und 4 Wagen. Das Zugpersonal kam mit einem Schreck davon. Behufs Hebung des verunglückten Zuges mußte von Insterburg ein Extrazug mit den nöthigen Geräthschaften dorthin geschickt werden.

— In die für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl aufgestellte Wählerliste sind diesmal 1270 Wähler eingeschrieben, gegen 1229 bei der vorigen Wahl.

— Der Kreisausschuß des Kreises Graudenz hat beschlossen, die Kreisabgaben in zwei Raten am 1. August und 1. Dezember einzuziehen.

— Der im vorigen Jahre von der Alterthumsgesellschaft wieder aufgedeckte Ritterbrunnen auf dem Schloßberge soll bekanntlich einen mit einer Gedenktafel zu schmückenden Aufbau erhalten, zu welchem Zweck auch die Stadtverordneten einen Beitrag bewilligt haben. Mit den Arbeiten ist nunmehr heute begonnen worden.

— Das Oberpräsidium der Provinz Westpreußen hat genehmigt, daß im laufenden Jahre eine Einsammlung von Gaben für die in Alt-Tschau bei Neusalz in Niederschlesien bestehende Anstalt „Kommt zu Jesu" bei Freunden und Gönnern christlicher Anstalten in der Provinz abgehalten werde. Die Abhaltung eines Umganges von Haus zu Haus nach Art der Haus-Kollekten ist nicht gestattet.

— Für die Kranken in den Provinzial-Irrenanstalten ist ein einheitlicher Verpflegungssatz eingeführt worden und zwar 576 Mk. für die erste, 456 Mk. jährlich für die zweite Verpflegungsklasse.

— Der bei dem Ober-Präsidium zu Posen beschäftigte Regierungs-Assessor Dr. Richter ist zum Mitgliede der Kommission für die Verwaltung der Provinzial-Hilfskasse für die Provinz Posen und der Regierungs-Assessor Dirksen daselbst zum Stellvertreter des Staatskommissarius für die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Posen ernannt worden.

— Herr Regierungsbaumeister Baum in Bromberg hat auf eine Stoßverbindung für Eisenbahnschienen ein Reichspatent angemeldet.

— Der Dirigent der Impf- und Lymph-Erzeugungs-Anstalt Dr. Lipkau zu Königsberg i. Pr. ist zum Kreiswundarzt des Stadtkreises Königsberg, und der bisherige Kreis-Physikus des Kreises Heiligenbeil Dr. Fabian in Heiligenbeil zum Polizei-Stadt-Physikus in Königsberg ernannt worden.

— [Von der Ostbahn.] Ernannt sind: Die Regierungs-Baumeister Helberg in Königsberg unter Verleihung der Stelle eines ständigen Hilfsarbeiters beim Betriebsamt daselbst, Schlonski in Thorn beim Betriebsamt in Thorn und Heeser in Marienburg, zu Eisenbahnbau- und Betriebsinspektoren; die technischen Betriebssekretäre Mundt, Saltzwedel und der technische Büreau-Diätar Kaiser in Bromberg zu technischen Eisenbahn-Sekretären, die Büreau-Assistenten Brandt, Eichler, Fischer IV, Häling, Krienke, Lotze, Reinecker, Salomon, Springer, Voigt II, Raffel in Bromberg und Hiehle in Ponarth zu Betriebssekretären, die Zeichner Hinz in Bromberg und Kiehnapfel in Königsberg, Bahnmeister Reidt in Bromberg zu technischen Betriebssekretären. Stationsassistent Walzer in Linde ist nach Konitz versetzt.

Z Kulmsee, 16. Juli. Von schönem Wetter begünstigt, unternahmen gestern sämmtliche Vereine unserer Stadt, denen sich noch viele Theilnehmer aus der Umgegend anschlossen, eine Ausfahrt nach dem Parower Wäldchen. Nachmittags sammelten sich wohl an 40 Wagen, zum Theil festlich geschmückt, auf dem hiesigen Marktplatze, unternahmen, eine Musikkapelle an der Spitze, eine Rundfahrt durch die Stadt und fuhren dann nach dem Festplatze. Unter Spiel, Tanz, Konzert und Gesang des hiesigen Gesangvereins verging der Nachmittag in heiterster Geselligkeit. Während der Festlichkeit hielt der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Zimmermeister B., eine zündende Ansprache und schloß mit einem Hoch auf die Kulmseeer Bürgerschaft. Im Ganzen haben wohl 500 Personen an dem Feste Theil genommen.

Thorn, 16. Juli. (Th. Pr.) Jüdische Auswanderer aus Rußland treffen hier täglich ein. Sie werden jedoch jetzt nicht weiter befördert, da die Unterstützungskomitees in Berlin und Charlottenburg es abgelehnt haben, die fernere Sorge für die Auswanderer zu übernehmen und diese selbst mittellos sind. Die genannten Komitees verlangen, daß die Glaubensgenossen in den Grenzorten sich der Auswanderer annehmen und sie unterstützen. Das geschieht auch, indeß genügt das nicht. Gestern mußte daher ein Trupp mittelloser jüdischer Auswanderer seitens der Kreisbehörde im Kreisgefängniß untergebracht werden. Sobald sich die russischen Behörden zur Wiederaufnahme der meist mit ungenügenden Ausweispapieren versehenen Auswanderer bereit erklärt haben, erfolgt deren Rücktransport. Wahrscheinlich werden die russischen Behörden in Anbetracht dieser Sachlage die jüdische Auswanderung in Zukunft ebenso verhindern, wie die der polnischen Arbeiter. Heute Nachmittag trafen mit dem russischen Passagierdampfer wieder 90 jüdische Auswanderer ein, die nach Brasilien wollen.

P Dt. Eylau, 16. Juli. Der Bau unseres Schlachthauses sieht seiner Vollendung entgegen, da bereits an die innere Ausstattung Hand angelegt wird. Das stattliche Gebäude an der Saalfelder Straße macht einen hübschen Eindruck.

♂ Aus dem Kreise Stuhm, 16. Juli. Das 300 Morgen große in Stalle gelegene Grundstück des Herrn J. Horn ist für 95 500 Mk. in den Besitz des Herrn Lietz übergegangen. — Die durch den häufigen Regen verzögerte Heuernte ist nunmehr im Kleinen Marienburger Werder beendet. Diejenigen Besitzer, welche erst nach Johanni in die Heuernte gegangen sind, haben das Futter möglichst gut eingebracht. Der Ertrag der Heuernte ist ein mittelmäßiger. — Bei Stuhm hat man bereits mit der Roggenernte begonnen.

J Danzig, 16. Juli. Am 19. d. Mts. findet hier, wie schon erwähnt, die Jahresversammlung des „Norddeutschen Verbandes kaufmännischer Vereine" statt. Dem Verbande gehören die kaufmännischen Vereine in Kulm, Danzig, Graudenz und Thorn, sowie die Vereine junger Kaufleute in Bromberg und Graudenz an. Den Einladungsschreiben zu dieser Generalversammlung ist auch der 20. Jahresbericht des „Kaufmännischen Vereins von 1870" zu Danzig für das Geschäftsjahr 1890/91 beigefügt. Aus demselben sind u. A. die sozialen und günstigen Vortheile hervorzuheben, welche den Mitgliedern gegen nur geringe Beiträge geboten werden, und die ein Sporn für jeden hiesigen Kaufmann sein sollen, dem Vereine beizutreten und ihm alle Kräfte zu widmen. Der Verein zählt 504 Mitglieder, besitzt eine Bibliothek von 1737 Bänden und hat im vorigen Jahre an Mitglieder und Nichtmitglieder 21 Stellen vermittelt. Zu dem Vereine gehört ferner eine Kranken- und Begräbnißkasse, die 69 Mitglieder zählt. In Kurzem dürfte sich indeß die Mitgliederzahl vermehren, da von den jungen Kaufleuten die Zugehörigkeit zu einer Krankenkasse durch Reichsgesetz verlangt wird. Leider ist es zu beklagen, daß sie dazu erst gesetzlich gezwungen werden müssen. Die Krankenkasse, welche von einem eigenen Vorstande verwaltet wird, hat 1706 Mk. eingenommen und 1297 Mk. ausgegeben, der Reservefonds ist auf 2000 Mk. gestiegen. Sodann ist die Mitgliederzahl der Arztkasse des Vereins von 41 auf 55 gestiegen. Das Vermögen der Unterstützungskasse beträgt 9047 Mk. Aus den Zinsen desselben sind an zwei Bittsteller Darlehen und Unterstützungen im Gesammtbetrage von 350 und 90 Mk. ausgezahlt worden. Auch sind aus der Kasse 61 dem Verein nicht angehörige Kaufleute und Handlungsgehilfen unterstützt worden. Dem Verein gehört schließlich eine Liedertafel mit 56 aktiven und 109 passiven Mitgliedern an.

Danzig, 16. Juli. (D. A. Z.) Unsere deutsche Stadt Danzig wird immer mehr vom Polenthum überfluthet. Daß die ländliche Bevölkerung seit geraumer Zeit mehr und mehr mit polnischen Elementen durchsetzt worden ist, so daß man schon in den Ortschaften hinter Zoppot oft mehr die polnische Sprache als das Danziger Landplatt zu hören bekommt, ist schon für sich bemerkenswerth. Ungleich mehr aber noch die Ausbreitung der Polen in Danzig selbst. Mit Recht wurde seiner Zeit darauf hingewiesen, daß die Gründung eines eigenen polnischen Organs in Danzig eine gewisse Bedeutung habe, denn wo nicht eine beträchtliche Anzahl polnischer Leser vorhanden ist, kann ein besonderes polnisches Blatt keinen Boden finden. Ein neues Zeichen für die Ausbreitung des Polenthums ist der Umstand, daß im Zeitraum von wenigen Wochen alle großen, die meisten mittleren und viele kleine Geschäfte Danzigs in ihren Schaufenstern Schilder mit der Aufschrift „Usluga polska" („hier wird polnisch gesprochen") angebracht haben. Es sind also Anzeichen dafür vorhanden, daß die polnische Bevölkerung Danzigs und im weitern Sinne Westpreußens relativ in demselben Grade zuzunehmen scheint, als die deutsche Bevölkerung abnimmt.

Neustadt, 15. Juli. Herr Regierungspräsident v. Holwede traf heute Mittag hier ein, ließ sich im Kreisausschußsaale die königlichen Beamten und im Rathhause die Magistratsmitglieder und die Stadtverordneten vorstellen und besuchte dann die Stadtschule, das St. Marienstift und das Augusta-Krankenhaus. Nach einem bei dem Landrath Gumprecht eingenommenen Mahle, zu welchem auch die Kreisausschußmitglieder und Vertreter der Stadt geladen waren, unternahm der Herr Präsident eine Fahrt nach Barlomin und Wyschetzin. — Gestern früh starb auf seinem Gute in Rauschendorf der Rittergutsbesitzer Maximilian von Zelewski-Hackebeck in Folge eines Schlaganfalls im 67. Lebensjahre. Der Verstorbene erfreute sich des Rufes eines tüchtigen praktischen Landwirthes und genoß die allgemeine Achtung und Zuneigung der Kreisbewohner, deren Interesse er lange Zeit auf dem Kreistage vertreten hat.

1 Elbing, 16. Juli. Die Ernteaussichten haben sich infolge der günstigen Witterung in unserm Kreise ganz bedeutend gebessert. Der Roggen steht befriedigend, doch wird die Roggenernte wohl wenig mehr als ein Drittel der vorjährigen Ernte liefern. In der Niederung steht der Roggen durchweg besser als auf der Höhe. Die übrigen Halmfrüchte versprechen eine gute Ernte. Was an Roggen verloren geht, scheinen die Kartoffeln zu ersetzen. — Die jüngst veröffentlichte Badeliste von Kahlberg schließt mit 502 Personen ab, während im vorigen Jahre um dieselbe Zeit die Liste 854 Personen aufwies. Der geringere Besuch dieses Jahres wird auf die im Anfang der Saison herrschende kühle Witterung zurückgeführt.

B Bartenstein, 17. Juli. Ein Stallmeister unseres Kaisers besuchte vor Kurzem die Remontedepots Ostpreußens behufs Ankaufs eines Reitpferdes für den Kaiser. In dem benachbarten Remontedepot Liesken ist eine 5 Fuß 6 Zoll große Fuchsstute mit Stern ausgewählt worden. Das stattliche Thier, welches aus der Besitzung des Herrn v. Bieberstein-Barranowen im Kreise Sensburg stammt, soll noch bis zum Herbste in Liesken bleiben. — Die Armenlast des Kreises Friedland ist durch das Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes um ein Bedeutendes vermindert, denn es beziehen im Ganzen 463 Personen Altersrente, wovon 347 Personen auf das platte Land und 116 auf die Städte Bartenstein, Schippenbeil, Domnau und Friedland kommen.

Königsberg, 16. Juli. Für die neugeschaffene Stadtbaumeisterstelle ist der Regierungsbaumeister Worms vom Magistrat gewählt worden.

Mit dem Dampfer „Petersburg" wurden heute morgens [illegible] Uhr 60 aus Rußland ausgewiesene jüdische Familien nach Stettin befördert, um von dort nach Amerika eingeschifft zu werden. Von einer Ansiedlung derselben in Palästina kann vorläufig keine Rede sein, da die Verhandlungen noch nicht soweit gediehen sind, andererseits aber auch nur Leute dorthin reisen können, denen die Mittel zum Landankauf zur Verfügung stehen, was bei den meisten Ausgewiesenen nicht der Fall ist.

Gestern und heute sind in mehreren Kahnladungen frische Kartoffeln aus der Elbinger Niederung hier eingetroffen, die indeß wenig mehlig sind. Dagegen werden seit gestern vorjährige Kartoffeln zum Verkauf ausgeboten, die von vorzüglicher Beschaffenheit sind. Der Preis für beide Arten ist aber noch sehr hoch.

Insterburg, 16. Juli. Ein frecher Einbruch wurde in der vergangenen Nacht im Polizeibureau verübt. Der Dieb hat eine Fensterscheibe eingedrückt und ist sodann durch das Fenster eingestiegen. Dann hat er zwei Pulte gewaltsam erbrochen und aus denselben einen Baarbetrag von circa 63 Mk. und verschiedene darin aufbewahrte Fundgegenstände als Portemonnaies, Armbänder 2c. entnommen.

♀ Bromberg, 16. Juli. Auf der Dampferfahrt von Fordon bis Bromberg, welche gestern stattfand, haben sich die Herren Minister v. Berlepsch und Dr. Miquel mit den mitfahrenden Gästen recht lebhaft unterhalten. So äußerten beide Minister, daß die Erfüllung aller ihnen hier vorgetragenen Wünsche nicht möglich sei, aber auf die Erfüllung eines Wunsches könnte man mit Bestimmtheit rechnen, nämlich des Wunsches nach einer Verbesserung der Wasserstraße. Eine Erweiterung des Wasserweges würde nicht ausbleiben. Mit der Netze sei bereits der Anfang gemacht, mit dem Kanale und der Unterbrahe würde man bald folgen, damit auch große Fahrzeuge der Oder und Weichsel die Unterbrahe und den Kanal passiren können. Sehr eingehend unterrichtete sich der Minister Dr. Miquel über die Art und Weise, wie das Rentengütergesetz in der Praxis zur Wirkung kommen könne. Namentlich war es Herr Stadtrath Bankier Louis Aronsohn, welcher dem Herrn Minister in einem längern Vortrage seine Ansichten über dieses Gesetz klarlegte und gleichzeitig ausführte, wie er zu diesem Gesetze in Bezug auf die Durchführung desselben in der Praxis stehe. Der Herr Minister forderte den Herrn Stadtrath, welcher als Besitzer zweier Rittergüter im Inowrazlawer und Schubiner Kreise Verständniß hierfür hat, auf, ihm so schleunig wie möglich eine Denkschrift über dieses Gesetz und die von ihm ausgesprochenen Ansichten und a[illegible]

machten Erfahrungen nach dieser Richtung hin einzureichen. Herr Aronsohn wird dies nun auch thun.

Nach der Rückkehr in die Stadt fand das von der Stadt veranstaltete Festmahl in Moritz' Hotel statt, an welchem sämmtliche Spitzen der Behörden theilnahmen. Nachdem der Erste Bürgermeister **Bräsicke** die Minister als kaiserliche Sendboten, Männer des besonderen allerhöchsten Vertrauens und Theilnehmer und Mitarbeiter an den großen Reformideen unseres hochherzigen Kaisers mit warmen Worten begrüßt, und in das Hoch auf die Minister alle Anwesenden freudig eingestimmt hatten, erklärte Herr Dr. **Miquel** in längerer Rede, daß die Lage Brombergs zu den Wasserstraßen außerordentlich günstig sei, und daß diese Gunst der Lage zu der Hoffnung berechtige, daß Bromberg in kurzer Zeit zum **mächtigen Handels- und Industrieplatz emporblühen werde**. Was der Staat dazu thun könne, solle geschehen; doch beschränke sich das auf die Wegräumung der Verkehrshindernisse und Schaffung von Erleichterungen; die Hauptarbeit sei Sache der Stadt und besonders der Bromberger Bürger und ihres Unternehmungsgeistes; er lege es ihnen ans Herz, die günstige Lage ihrer Stadt voll auszunutzen. Abends fand eine Soiree bei dem Herrn Regierungspräsidenten statt, zu der auch der Herr Oberpräsident Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff aus Posen eingetroffen war. Nachts um 12 Uhr fuhren die Minister mit dem Geheimrath von Havenstein nach dem Bahnhof, um nach Berlin zurückzukehren.

Posen, 16. Juli. Der neu gegründete **Provinzial-Verein zur Bekämpfung der Sozialdemokratie** wird seine Thätigkeit auf folgende Punkte richten:

Im Allgemeinen: Beobachtung der sozialdemokratischen Agitation, Sammlung ihrer Flugblätter, Zeitschriften, Vorträge u. s. w. Bekämpfung dieser Agitation durch Schriften und Vorträge. Belehrung und Unterstützung der Arbeitgeber und -Nehmer bei Durchführung der sozialpolitischen Gesetze und des neuen Arbeiterschutzgesetzes. Verbreitung guter, populärer Unterhaltungsschriften und Bücher. Einrichtung und Förderung von Arbeitsnachweis-Instituten. Gewährung von Prämien an Arbeiter und Dienstleute für lange, treue Dienste (Sparkassenbücher, eigene Grundstücke, Rentengüter). Anregung zum Sparen, Benutzung der Sparkassen, Lebensversicherung, Gewährung von Gelegenheit zur Erwerbung eigener Grundstücke.

Besonders in den Städten: Förderung der Errichtung von Volksküchen ohne Schnapsausschank. Volksabende. Unterstützung aller Bestrebungen, um die Zuchtlosigkeit unter den jugendlichen Arbeitern zu bekämpfen. Gesellenvereine. Fortbildungsschulen. Handfertigkeitsschulen u. s. w. Unterstützung der Bestrebungen, gesunde und bessere Wohnungen für die Fabrikarbeiter zu beschaffen, desgleichen für kleine Beamte u. s. w.

Besonders auf dem Lande: Vertretung gleichartiger, zweckmäßiger Grundsätze für die Dienstverträge der ländlichen Beamten und Arbeiter. Einwirkung auf eine wohlwollende und gerechte Behandlung der ländlichen Arbeiter durch die Inspektoren und Aufseher. Einwirkung auf zweckmäßige Einrichtung der Arbeiterwohnungen. Einrichtung passender Feste und Vergnügungen für die Arbeiter, als: Erntefeste, Schulfeste, Weihnachtsbescheerungen u. s. w. Einrichtung von Näh- und Strickschulen für die Mädchen. Augenmerk auf die Gastwirthe, Krämer, Hausirer. Konsumvereine für die Arbeiter.

Das Konsistorium hat die **Geistlichen** der Provinz darauf aufmerksam gemacht, daß das **Offenhalten der Särge** bei Begräbnißfeierlichkeiten durch Polizei-Verordnung der Regierungen zu Posen und zu Bromberg unbedingt **verboten** ist, und daß die Verhängung der in jenen Verordnungen angedrohten Geldstrafe gegen **Geistliche**, welche bei geöffnetem Sarge amtlich fungiren, keineswegs ausgeschlossen ist.

Von der **Strafkammer** in **Wollstein** wurde der früher in Piment thätig gewesene **katholische Vikar Oleinik** wegen **Majestätsbeleidigung zu vier Monaten Festung** verurtheilt. Er hatte bei seiner Anwesenheit in der Wohnung einer zwar sehr guten Katholikin, aber auch ebenso guten Deutschen, seinen Unwillen darüber geäußert, daß zwei Kaiserbilder zwischen Heiligenbildern an der Wand hingen. Er meinte in seiner Entrüstung, es wären „Heidenbilder", die nicht unter die „Heiligenbilder" gehören. Die Frau des Kaufmanns **Köppeler** wurde in derselben Strafkammersitzung wegen **fahrlässiger Tödtung** ihres Dienstmädchens mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. Dieselbe hatte nämlich das Mädchen in einem Raume schlafen lassen, in welchem es aus dem schlechten Kochherde fortwährend rauchte. Obwohl ihr das bekannt war, hatte sie es doch vernachlässigt, für Abhilfe zu sorgen, bis das Mädchen eines Morgens, durch Kohlengas erstickt, im Bette todt aufgefunden wurde.

Verschiedenes.

— Die Neuanordnung, welche zuerst aus dem neuen Gewerbeordnungsgesetz in Kraft treten wird, betrifft das **Fortbildungsschulwesen**. Der Termin hierfür fällt auf den 1. Oktober d. J. Die bisherigen Vorschriften, wonach die Gewerbetreibenden den Arbeitern unter 18 Jahren die zum Besuch der Fortbildungsschulen nöthige Zeit gewähren müssen und der obligatorische Besuch der Schulen durch Ortsstatut angeordnet werden kann, sind beibehalten worden. Sie haben aber eine wesentliche Erweiterung erfahren. Zunächst ist dadurch, daß nicht, wie bisher, die Gehülfen und Lehrlinge in Handelsgeschäften ausdrücklich von den Bestimmungen über das Fortbildungsschulwesen ausgenommen sind, auch die Gründung von Handelsfortbildungsschulen in Aussicht gestellt. Sodann sind die Anstalten, in welchen Unterricht in weiblichen Hand- und Hausarbeiten ertheilt wird, gleichfalls den Vorschriften der Gewerbeordnung unterworfen worden. Die Einbeziehung des Haus- und Handarbeitsunterrichts hat eine Aenderung der bisherigen Bestimmungen insofern nöthig gemacht, als die zwingende Berufsverpflichtung durch Statut nur für die männlichen Arbeiter unter 18 Jahren erfolgen darf. Es dürfte sich hieraus wohl die Nothwendigkeit einer Aenderung der betreffenden Ortsstatuten ergeben, wie denn die letzteren überhaupt wohl einer Erweiterung unterzogen werden dürften. Es ist nämlich sowohl neu angeordnet, daß im Statut die zur Sicherung eines regelmäßigen Schulbesuchs den Schulpflichtigen, sowie den Eltern, Vormündern und Arbeitgebern obliegenden Verpflichtungen bestimmt werden, als auch, daß Vorschriften erlassen werden können, durch welche die Ordnung in der Fortbildungsschule und ein gebührliches Verhalten der Schüler gesichert wird. Namentlich von letzterer Ermächtigung dürfte viel Gebrauch gemacht werden. Außerdem wird aber auch die Unterrichtsvertheilung einer Neuregelung insofern bedürfen, als in die Gewerbeordnungsnovelle die Bestimmung über die Freilassung der Stunden des Gottesdienstes an Sonntagen aufgenommen ist. Allerdings können diejenigen schon bestehenden Fortbildungsschulen (mehr als 900 in Preußen), welche von dieser Bestimmung befreit sein wollen, bei der Centralbehörde um eine **Ausnahmestellung bis zum 1. Oktober 1894** nachsuchen.

— **Der zehnte deutsche Turntag**, zu welchem je 1500 Turner einen Abgeordneten zu entsenden haben, findet am 21. und 22. d. M. in **Hannover** statt. Am 19. und 20. Juli geht eine Sitzung des Ausschusses der deutschen Turnerschaft dem Turntage voraus. Unter allgemeinen Anträgen sind folgende als bemerkenswerth hervorzuheben: Für die Stiftung zur Errichtung deutscher Turnstätten soll fortan, mit dem Jahre 1892 beginnend, eine Steuer von 5 Pf. für jedes zahlende Mitglied in der Turnerschaft im Jahr erhoben werden. Ein anderer Antrag fordert zu gleichem Zweck 10 Pf. für das zahlende Mitglied und Jahr. Die ordentlichen Turntage der einzelnen Kreise sollen alle zwei Jahre, die Kreisturnfeste höchstens alle zwei Jahre (doch nicht in dem Jahre, in welchem ein deutsches Turnfest stattfindet), die ordentlichen Gauturntage alle Jahre und die Gauturnfeste alle zwei Jahre (doch nicht in dem Jahre, in welchem ein Kreisturnfest stattfindet) statthaben. Bei den veranstalteten Wettturnen sollen nur Angehörige des betreffenden Kreises oder des betreffenden Gaues Sieger werden. Den Siegern in den Wettturnen sind als Preise nur Ehrenurkunden und Kränze, sonst weiter nichts zu gewähren.

— Bei der großen Regatta des Kaiserlichen Yachtklubs, welche diesen Mittwoch im Kieler Hafen stattfand, siegte in der ersten Klasse die Yacht des Prinzen Heinrich, in der zweiten, dritten und vierten Yachten von Mitgliedern des Wannsee-Clubs, in der fünften der Kieler Professor Busley.

— **Neue Säbel** sind seit einiger Zeit beim 2. Garde-Ulanenregiment zur Probe eingeführt von der Länge etwa eines Faschinenmessers der Fußartillerie, jedoch nicht so schwer. Nach vorn in gerader Spitze auslaufend, dienen diese Säbel als Stoßwaffe und werden am Sattel angeschnallt getragen.

— [**Eine Reihe von Wolkenbrüchen**] sind in den letzten Tagen im Riesen- und Isargebirge niedergegangen; besonders schwer ist die Umgegend von Warmbrunn und Lauban mitgenommen. Die Gebirgsflüsse Queis, Bober und Zacken schwollen mächtig an und traten über die Ufer. Auf der Strecke Sagan-Wellersdorf wurde der Bahndamm 700 Meter weit zerstört, in Lauban brachte die Hochfluth den Schacht des Bergwerks „Kaiser Wilhelm" zum Einsturz. Die Bergleute, die in der Tiefe waren, wurden alle verschüttet. Drei Leichen sind bis jetzt erst zu Tage gefördert.

— [**Eisenbahnunglück.**] Der Extrazug, der in der Mitte der Nacht zum Donnerstag von Toulouse nach Paris abfuhr, ist zwischen den Stationen Najac und Laguegie bei Villfranche **entgleist**. Zwölf Wagen wurden umgeworfen und viele Reisende verletzt.

— [**Der Postwagen**], der dieser Tage in dem Zug von Zürich nach Basel verbrannte, enthielt ungefähr für zehntausend Franken deklarirte Werthe. Im Schutt fanden sich nur verbrannte Banknoten, sowie erhaltenes und geschmolzenes Silber.

— Mit dem Dampfer „Columbia" trafen diesen Donnerstag in Southampton 5 Abgeordnete des Komitees für die Ausstellung in **Chicago** ein. Dieselben beabsichtigen etwa 10 Tage in London zu verweilen und dann die größeren Städte des Festlandes, darunter auch Berlin, zu besuchen.

— [**Ein großer Landrutsch**] ist auf der britischen Insel Vancouver an der Westküste von Nordamerika in das Thal des Skamaflusses niedergegangen. Eine Fischkonservenfabrik und neun Wohnhäuser wurden unter den Erdmassen mit ihren Bewohnern begraben. Eine junge Schwedin wurde mehrere 100 Fuß weit weggeschleudert und in Stücken zerschellt. Vierzig Todte liegen in dem Trümmergewirr begraben.

— [**Große Waldbrände**] verheeren die Forsten von Nordmichigan und des anstoßenden kanadischen Gebietes. Seit drei Monaten ist dort kein Regen gefallen, die Bäume sind wie ausgedörrt und geben dem Feuer so reiche Nahrung, daß die Bevölkerung nicht im Stande ist, den Flammen Einhalt zu thun.

— Nach Meldungen aus Mekka sind bis zum 13. Juli 33 **Cholerafälle** festgestellt worden.

— [**Eine afrikanische Gluth**] lastete in diesen Tagen über **Spanien**. Andalusien ist buchstäblich ausgedörrt. In Sevilla stieg das Quecksilber neulich Vormittags 9 Uhr in der Sonne auf 40 Grad Reaumur Wärme. Die Luft glühte; von den Dächern fielen die Vögel mit weitgeöffnetem Schnabel todt auf die Straße.

— [**Ein patriotischer Selbstmörder.**] Auf eine etwas eigenartige Weise hat in Paris ein Mann zu der allgemeinen Feier des 14. Juli beigetragen. Er befestigte an Brust und Armen drei Laternen in den französischen Nationalfarben, eine blaue, eine weiße und eine rothe und knüpfte sich in der Nacht an einem Baum im Gehölz von Vincennes auf.

— [**Die Ringkämpfe von Karl Abs**] füllen allabendlich den Garten des Americain-Sommertheaters zu Berlin bis auf die Baumäste, so daß die Kassen um 1/2 9 Uhr geschlossen und die Eingänge polizeilich abgesperrt werden mußten — ein Zeichen des Sinnes der Berliner für hohe „Kunstgenüsse". Der Kampf zwischen Abs und dem dänischen Meisterschaftsringer Jens Sörensen währte 15 Minuten und blieb, weil Abs nur einmal wirklich zum Griffe kam, wobei er den Dänen wohl zu Boden, aber nicht regelrecht auf beide Schultern zu liegen brachte, unentschieden; deshalb ist die Entscheidung für die deutsch-dänische Meisterschaft in einem nochmaligen Ringen auf Sonnabend angesetzt.

— [**Ein Brief des Prinzen Georg von Griechenland**] giebt endlich eine zuverlässige Beschreibung der Verwundung des russischen Thronfolgers in Othu. Danach wurde der Thronfolger während der Fahrt durch die Stadt im Wagen von Thude Sanzo durch einen mit beiden Händen geführten Säbel verwundet. Der Thronfolger sprang aus dem Wagen, lief blutüberströmt, verfolgt von dem Japaner, nach einem naheliegenden Hause. Prinz Georg, den der Lärm auf die Gefahr aufmerksam gemacht, eilte schnell auf den Polizisten zu und versetzte ihm mit dem Spazierstock einen Schlag auf den Kopf, daß er zu Boden sank. Der Prinz schließt: „Gott hat uns geholfen und hat mir Kraft zum Schlage gegeben; wäre ich einen Augenblick später gekommen, so hätte der Polizist des Thronfolgers Kopf abgeschnitten, oder hätte ich des Gewaltthäters Kopf verfehlt, so hätte er den meinigen abgehauen.

— [**Der ausgezeichnete Herr Direktor.**] Aus einer größeren Stadt Ungarns wird berichtet: Die Direktion eines Geldinstituts machte eines Tages die Entdeckung, daß der leitende Direktor seit Jahren unterschlage und schon etwa 15000 Gulden veruntreut habe. Die Herren erwogen nun, daß es den vollständigen Ruin der Anstalt zur Folge haben müsse, wenn die Sache bekannt werde und sie beschlossen, nichts darüber verlauten zu lassen, ja es wurde sogar, in Anerkennung für die **eifrige Wirksamkeit** des Direktors, dessen Gehalt um jährlich 1000 Gulden erhöht. Dieser Beschluß wurde für die **Oeffentlichkeit** bestimmt; in einer geheimen Klausel wurde aber bestimmt, daß dieser Betrag zur Deckung des Fehlbetrags zurückgehalten wird. Und der in allgemeiner Achtung stehende, ausgezeichnete Direktor leitet weiter das Institut und erhält in jeder Generalversammlung — protokollarischen Dank!

— [**Eine Liebesgeschichte am Hof Carmen Sylvas.**] Eines Tages bemerkte die Königin von Rumänien, daß das rosige Antlitz von zwei ihrer Hoffräulein bleich und bleicher wurde. „Was ist denn das?" fragte mitleidig Carmen Sylva. „Ein Offizier", antwortete die Erste. „Ein Offizier", antwortete die Zweite. Die Königin, zartfühlend und verschwiegen, erklärte sich für befriedigt und sagte, sie wolle die Namen der zwei Schuldigen nicht eher wissen als am Abend des nächsten Hofballes. „An diesem Abend" — so versprach sie — „werde ich Euch alle Beide verloben". Der Ball kam heran, und die Königin rief das erste Hoffräulein an ihre Seite. In höchster Erregung bezeichnete diese mit den Augen einen schönen Hauptmann. Die Königin berief hierauf das zweite Hoffräulein, und dieses bezeichnete mit einer Bewegung der Hand — denselben Offizier. Die Königin verstummte; aber schnell gefaßt ließ sie den jungen Hauptmann in die Provinz versetzen und schickte die beiden jungen Damen zu ihren Eltern aufs Land — zur Erholung.

— [**Eine arge Widersetzlichkeit**] brachte am Sonntag die Jünger der Haarkunst zu Dundee in Schottland in Harnisch. Die **Zunft** hatte beschlossen, wie die anderen Geschäftsleute am Sonntag zu ruhen, nur einer weigerte sich und hielt den Laden offen. Sofort öffneten die Kollegen gegenüber einen „Freiladen" und schlugen ein Schild an, jeden **unentgeltlich** zu rasiren. In drei Stunden waren 500 Dundeeer durch den Laden gezogen, dem bösen Amtsbruder aber stand die Stube leer. Da aber der trotzige Haarkünstler nächsten Sonntag den Kampf weiter führen will, haben sich die sparsamen Hausväter der Stadt die ganze Woche nicht rasiren lassen.

— [**Die Leidende.**] Ein Arzt hat eine reizende Patientin, die ihn alle Augenblicke wegen der lächerlichsten Kleinigkeiten rufen läßt und sich von einer Menge Krankheiten befallen glaubt. „Oh, gnädige Frau!" ruft er eines Tages aus, „welche Gesundheit müssen Sie haben, um alle diese Krankheiten auszuhalten!"

Briefkasten.

P. P. Ihre beiden Fragen sind zu verneinen. Zur eignen Ausübung des Jagdrechts sind Sie nicht befugt, weil Sie nicht 300 Morgen besitzen. Sind Sie nicht jagdberechtigt, so dürfen Sie auf Ihrem Lande auch nicht mit einem Gewehr gehen, namentlich wenn die Gemeindebehörde, welche die Besitzer der Ortschaft in Jagdangelegenheiten vertritt, die betr. Jagd anderweit vergeben hat.

L. N. Es wird nicht nachzuweisen sein, daß das Verschulden eines Dritten vorliegt. Den Weideverpflichteten könnten Sie nur in Anspruch nehmen, wenn ähnliche Beschädigungen durch den Hirten oder dessen Hund bereits verschuldet und beide zur Hütung beibehalten sind. Der Rückgriff auf den Hirten aber wäre wohl zwecklos.

A. B. Sie haben den Prozeß in beiden Instanzen verloren und müssen sich dabei beruhigen. Bekanntlich kommt man mit dem Kopfe nicht durch die Wand.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 17. Juli. Der Kaiser trat gestern Abend 7 Uhr mit dem „Hohenzollern" die Reise nach Boda an.

*** Berlin, 17. Juli. Eine noch unbekannte Fürstlichkeit hat einen Dampfer zu einer wissenschaftlichen Forschungsreise ausgerüstet, die sich an des Kaisers Nordlandfahrt anschließen wird.**

Cassel, 17. Juli. In der Reichstagsersatzwahl hat bisher Alvensleben 1354, Endemann 4490, Förster 4085, Martin 1289, Pfankuch 7811 Stimmen erhalten. Von sieben Orten steht das Ergebniß aus. Eine Stichwahl zwischen Endemann (Nat.-Lib.) und Pfankuch (Soz.-Dem.) ist als sicher anzusehen.

Lauterberg a. Harz, 17. Juli. Reichskommissar Major v. Wißmann beabsichtigt heute in der Dampferangelegenheit nach Berlin zu fahren. Gestern wäre ihm beinahe ein großes Unglück zugestoßen. Auf der Pürschfahrt stürzte er aus dem Wagen, mit welchem die jungen, scheuen Pferde durchgingen. Er kam mit Hautabschürfungen an der Hand und am Oberschenkel davon.

*** Magdeburg, 17. Juli. Die Magdeburger Zeitung versichert, die Gerüchte über eine Tabakssteuererhöhung seien gänzlich unbegründet.**

London, 17. Juli. Nach einer Meldung des Reuter-Bureaus aus Milwaukee hat ein heftiger Wirbelsturm den Westtheil der Stadt Superior heimgesucht, wodurch viele Gebäude beschädigt wurden; ein im Bau begriffenes Hotel stürzte ein, etwa 50 Arbeiter wurden verschüttet und fast alle erschlagen.

Paris, 17. Juli. Die Regierung läßt auf Ersuchen der Eisenbahngesellschaften die Eisenbahnlinien bis auf die Entfernung von 10 Kilometern von der Stadt durch Gendarmerie und die Republikanergarde überwachen. Die ganze Nacht hindurch bewegten sich Patrouillen auf diesen Linien. Sicherheitsmannschaften bewachen die Werkstätten; jeder Streikende, welcher die Arbeitenden an der Arbeit verhindert, wird verhaftet.

Petersburg, 17. Juli. Eine außerordentliche Versammlung der Landstädte des Gouvernements Nishnynowgorod beschloß, die Regierung um ein Darlehn von 8200000 Rubel zur Bestellung der Felder und zur Versorgung mit Brodkorn zu ersuchen.

Berlin, 16. Juli. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez. do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 47,2 bis 47,4 bez., per Juli u. Juli-Aug. 46,2—46,3—46—46,4 bez., per Aug.-Sept. 46,4—46,6—46,3—46,6 bez., per September allein 46,6—46,5—46,8 bez., per Sept.-Oktbr. 43,2—43,9 bez., per Oktbr.-Novbr. 41,8—42,2 bez., per Nov.-Dez. 40,8—41,2 bez., per Dez.-Jan. 40,7—41 bez., April-Mai 1892 41,2—41,7 bez. Gekündigt 310000 Liter. Preis 46,20 Mk.

Berlin, 16. Juli. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo.) Weizen loco 218—235 Mk. gef. — Roggen loco 208—217 Mk. gef. — Gerste loco 160—185 Mk. gef. — Hafer loco 167 bis 190 Mk. gef., mittel u. guter ost- u. westpr. 173—180 Mk. bez. — Erbsen, Koch- 175—190 Mk., Futterwaare 166—173 Mk. bez. Rüböl loco mit Faß 58,5 Mk. bez.

Stettin, 16. Juli. **Getreidemarkt.**
Weizen niedr., loco 226—237 Mk., per Juli 230,00 Mk. — Roggen flau, loco 210—217 Mk., per Juli 210,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 160—166 Mk.

Danzig, 17. Juli. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)
Weizen: loco niedriger, — Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inländ. Mk. —, hochbunt und glasig inländ. Mk. —, Termin Juli-August zum Trans. 126pfd. Mark 168, per Septbr.-Oktbr. z. Trans. 126pfd. Mk. 159.
Roggen loco unv., inländ. Mk. —, russ. und poln. zum Tr. Mk. 160, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. z. Tr. Mk. 143,50—144
Gerste: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. —.
Hafer: loc. inl. Mk. —. Erbsen: loco inl. Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 68,50 nichtkontingent. Mk. 49.

Königsberg, 17. Juli 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 68,50 Brief, unkontingentirt Mk. 48,50 Brief.

Königsberg, 16. Juli. **Getreide- u. Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.
Weizen matter.
Gerste (Sgr. pro 50 Pfd.) große 160 Mk. (56 Sgr.).
Berlin, 17. Juli. (T. D.) Russische Rubel 222,10.

Eingesandt.

Auch gestern Abend brannten, obwohl der Himmel bewölkt war, **keine Laternen** auf den Straßen; dies war besonders in der **Schützenstraße** sehr unangenehm fühlbar, wo gerade an der Schützenhausseite der Straßendamm zur Legung des Gasrohres aufgerissen ist und Haufen von Steinen und Erde herumliegen. Nur eine einzige winzige Warnungslaterne war an dem einen Ende der langen Strecke zu sehen, auf dem anderen Ende kamen die Passanten über die Erd- und Steinhaufen zu Fall, weil unter den die Straße verdunkelnden Bäumen absolut nichts zu sehen war. In der neulich erwähnten Regennacht war es noch schlimmer; damals brannte auch nicht einmal ein Warnungslaternchen, so daß Herr **Bahnmeister B.** in den für das **Gasrohr aufgeworfenen Graben stürzte** und sich am **Gesicht** und an **einer Schulter schmerzhafte Verletzungen zuzog**. **X.**

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 165.

Graudenz, Sonnabend] [18. Juli 1891.

Zur Militär-Gerichtsbarkeit.

Es ist in letzter Zeit wieder in der norddeutschen Presse viel von den Sonderrechten die Rede, welche die süddeutschen Staaten, besonders Baiern, sich bei dem Bündnißvertrage von Versailles, der zur Gründung des deutschen Reiches führte, ausgemacht haben. Mit der bekannten Zähigkeit hält Baiern z. B. an seinen besonderen Briefmarken fest. Während es möglich gewesen ist, in der civilisirten Welt eine Einheitlichkeit im Bereich des Weltpostvereins zu schaffen, ist es noch nicht gelungen, im deutschen Reiche einheitliche Briefmarken einzuführen. Die Gegengründe sind fade genug, aber eine Aenderung des Zustandes ist nur dadurch zu erzielen, daß Baiern freiwillig im Interesse der allgemeinen Verkehrserleichterung auf sein Sonderrecht verzichtet. Die Macht der Zeit wird ja Vieles ändern, damit muß man sich trösten. Wir haben z. B. erlebt, wie der baierische Raupenhelm sich allmählich zur Pickelhaube umpuppte trotz der Jeremiaden der Preußenfresser Dr. Sigl und Genossen. Die Schlagfertigkeit der beiden baierischen Armeekorps wird durch die Einführung der Pickelhaube schwerlich gelitten haben. Aber ebensowenig leidet, nach aller Erfahrung, die Tüchtigkeit der baierischen Soldaten darunter, daß Baiern an seinem Vorrecht „Oeffentlichkeit der Militärgerichtsverhandlungen" energisch festhält. Auch der eingefleischteste Einheitsmensch wird zugeben müssen angesichts der neulich erzählten Würzburger Gerichtsverhandlungen, daß dieses Vorrecht vom liberalen Standpunkte sehr schätzenswerth ist.

Der Leser kennt die in ihrer Einfachheit und Sachlichkeit erschütternden Berichte über den Prozeß gegen Unteroffizier Kießkalt von den Ansbacher Ulanen, der den Rekruten Josef Kugler in schändlicher Weise mißhandelt hatte; Kugler kam in's Lazareth, von da in's Irrenhaus und wurde schließlich als geistig gestört und körperlich heruntergekommen vom Militär entlassen. Der Fall ist in seinen Einzelheiten haarsträubend; und leider kann man nicht behaupten, daß er einzig in seiner Art dastände.

Die Streiflichter, welche ein süddeutsches Blatt auf den Thatbestand des Würzburger Prozesses fallen läßt, sind sehr lehrreich. Es wird z. B. die Frage erhoben, ob die Vorgesetzten des jetzt mit drei Monaten Gefängniß und Degradation bestraften Unteroffiziers Kießkalt Alles gethan haben, um derartige Vorkommnisse, wie die Mißhandlung des Rekruten Kugler, zu verhüten. Der vormalige Eskadronchef des Peinigers und seines Opfers, Major v. Oelhafen, hat seiner Angabe nach den Unteroffizier Kießkalt angewiesen, den ungelenken Kugler besonders zu üben: der Mann müsse wie die Anderen werden. Herr v. Oelhafen hatte ihm eine ordnungsmäßige Behandlung vorgeschrieben, aber keine Veranlassung gefunden, sich von der Art und Weise zu überzeugen, wie Kießkalt den Rekruten Kugler drillte und es schlug kein Gerücht von der unmenschlichen Behandlung, die der Aermste zu erdulden hatte, an sein Ohr, obwohl in der Kompagnie Unteroffiziere und Mannschaften darum wußten.

Wie steht es denn mit dem Beschwerderecht? Dieser Schutz des Soldaten hat sich im vorliegenden Falle als ein Nichts gezeigt. Vom bayerischen Kriegsminister ist zwar sogar angeordnet worden, daß jeder Soldat, der eine nicht vorschriftsmäßige Behandlung erfährt, sich beschwerden soll, andernfalls wird er bestraft; in der Theorie ist das ja auch wunderschön, in der Praxis aber sieht sich die Sache ganz anders an. Der Soldat wagt es nicht, sich ernstlich zu beschweren, weil er fürchtet, daß man ihn chikaniren werde; er duldet lieber Mißhandlungen, um nicht schlimmere sich zuzuziehen. Die kleinste Verfehlung gegen den Instanzenzug zieht ihm ja ohnehin Strafen auf den Hals, gerade wie bei uns in Preußen. Kugler hat sich demgemäß auch nicht beschwert, aber er hat einmal, halb sinnlos gemacht durch das Erlittene, seinem Peiniger den Gehorsam verweigert, und sich dadurch eine Strafe von 21 Tagen strengen Arrestes verwirkt. Bald darauf wurde er irrsinnig. Das gerühmte Beschwerderecht hat ihm nicht geholfen; die Sache kam erst an's Licht, als ein demokratisches Blatt, der „Nürnberger Anzeiger", den Fall der Oeffentlichkeit unterbreitete und so eine Untersuchung veranlaßte.

Der Prozeß in Würzburg wird hoffentlich dazu beitragen, daß die Frage der Oeffentlichkeit der Militärgerichtsverhandlungen erneuter Prüfung unterzogen wird.

Aus der Provinz.

Thorn, 16. Juli. Die Stelle des Stadtkämmerers wird nunmehr ausgeschrieben. Das Anfangsgehalt beträgt 4200 Mark, das Endgehalt 5100 Mk. Bewerber müssen die Staatsprüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst abgelegt haben.

* **Neu-Schönsee**, 16. Juli. In den Parkanlagen des Herrn Direktor Dr. Herwig fand dieser Tage wie alljährlich das Schulfest für das Militär-Pädagogium und der Postschule statt, an welchem auch diesmal viele Gäste Theil nahmen, u. A. Herr Lokal-Schulinspektor Dr. Hoffmann, viele Gutsbesitzer von nah und fern und sämmtliche Lehrer der Umgegend. Die Kapelle des 4. Ulanen-Regiments konzertirte, dann begrüßte der Direktor der Anstalt die nahe an 1000 Menschen zählende Versammlung mit einer Ansprache, nach welcher die Postschule mit einer Aufführung aus dem dritten Aufzuge des „Wilhelm Tell" den Reigen eröffnete. Sodann führten die Zöglinge des Militär-Pädagogiums aus „Wallensteins Lager" die Scene vor der Stadt Pilsen in Böhmen auf, woran sich noch einige Solovorträge schlossen; letztere, von mehreren Zöglingen der Anstalt ausgeführt, versetzten die Festgesellschaft in die heiterste Stimmung. Dann ergriff der Direktor der Anstalt noch einmal das Wort und brachte auf den Kaiser, als den Protektor und Förderer von Kunst und Wissenschaft, welcher die deutschen Schulen in neue Bahnen lenkt und auf einem deutschen Gymnasium selbst das höchste Wissen erreicht hat, einen Toast aus, in den die Versammlung begeistert einstimmte. Abends fand ein Ball statt. Beim Abziehen der Volksmenge war der Festplatz bengalisch erleuchtet.

X **Aus dem Kreise Strasburg**, 16. Juli. Ein junges Mädchen aus Strasburg war neulich Abends mit ihrer noch jüngeren Schwester zur Drewenz mit Wäsche gegangen und hatte wie üblich, hierzu Holzpantoffeln angezogen. Bei dem Spülen der Wäsche wurden die Holzsohlen naß und schlüpfrig, das Mädchen glitt aus und fiel kopfüber in die Drewenz, welche gerade an dieser Stelle recht tief ist und steile Ufer hat. Die jüngere Schwester schrie aus Leibeskräften um Hilfe, auf ihre Rufe eilte der Kanzlist Herr v. Rozycki, welcher in der Nähe angelte, herbei, und es gelang ihm noch, die Verunglückte zu retten. — In der Nacht zum 15. d. Mts. brannte in Sumowo der massive Schaf- und Schweinestall nieder; über 600 der besten Zuchtschafe und gegen 200 Schweine, darunter 34 Mastschweine, welche am folgenden Tage abgeliefert werden sollten, verbrannten. Obwohl Gebäude und Inventar versichert war, so erleidet der Besitzer dennoch einen recht bedeutenden Schaden, weil alles Vieh ausschließlich Rassenvieh war und die Räume mit allen Bedürfnissen neu und ohne alle Rücksicht auf den Kostenpunkt eingerichtet waren. Als der Brandstiftung verdächtig ist der Nachtwächter sogleich verhaftet worden.

r **Löbau**, 16. Juli. Vom 6. bis 15. Juli ist hier unter der Leitung des Seminarlehrers Ziesemer ein Lehrkursus für Bienenzucht abgehalten worden, an welchem 7 Lehrer, ein Gutsbesitzer, ein Kaufmann und ein Brennereiverwalter theilnahmen. Des Morgens erhielten die Theilnehmer einen zweistündigen theoretischen Unterricht von der Anlage eines Bienenstandes und der Entwickelung der drei Bienenwesen im Stocke an bis zur Einwinterung. Dieser Unterricht nahm Bezug auf die praktische Imkerei, wo sich auch nur Anknüpfungspunkte boten. Die übrige Zeit des Vormittags wurde zu praktischen Arbeiten auf dem Bienenstande verwendet. Dazu gehörte die Honigentnahme aus Mobilkasten, das Entdeckeln und Schleudern, Herstellung von Kunstwaben und Einkleben derselben in Rähmchen, das Einfangen von Schwärmen und ihr Einschütten in Mobilkasten mit Hilfe einer Papptafel, das Ausfangen einer Königin, das Abtrommeln. Bei der Vereinigung von Völkern that das „Apiol" gute Dienste. Die übrigen Stunden des Tages, oft bis 8 Uhr Abends, arbeiteten die Theilnehmer unter der Anweisung des Leiters an der Herstellung von Bienengeräthschaften und Bienenwohnungen, dem Grundsatze Rechnung tragend, daß der Imker, was er braucht, selbst anfertige. Zu dem Zwecke werden drei Hobelbänke aufgestellt. An Bienengeräthschaften nahm fast jeder Theilnehmer eine reiche Ausbeute mit heim: Eine Schneidelade, eine Rähmchenform, einen Einklebeapparat, verschiedene Weiselzusatzkästchen, Futterapparate, einen Irrgang (anwendbar bei Räuberei) hölzerne Flechtschachteln, ein Wabenbuch, mit dessen Hülfe man auch Waben aus Glockenkörben schleudern kann, Absperrgitter u. s. w. Am 12. Juli unternahm man eine Imkerfahrt nach Dt. Eylau, auf welcher die Bienenstände des Lehrers Majewski-Kl. Sehren, des Gastwirths Wegner und des Schmiedemeisters Wegner in Dt. Eylau besucht wurden; diese Herren imkern in Pavillons, in welchen die Völker von oben zu behandeln sind, welche Art als äußerst praktisch gefunden wurde. Am Mittwoch hielt der Vorsitzende des Provinzialvereins westpreußischer Bienenwirthe, Herr Kreisschulinspektor Witt-Zoppot, eine Schlußprüfung ab, in welcher sich die Theilnehmer über ein gestelltes Thema aussprechen, die von ihnen gearbeiteten Geräthe vorzeigen und über Herstellung und Gebrauch Auskunft geben mußten, Hierauf hielt Herr Witt eine Ansprache, in welcher er die Theilnehmer zur Verwerthung des Erworbenen ermahnte, aber nicht bloß auf dem eigenen Bienenstande — sondern der Umgebung des Einzelnen müsse auch gedient werden durch thätige Hülfe auf dem Bienenstande des Nachbars, durch Belehrung und Unterweisung, durch Einreihung in bestehende oder zu gründende Bienenzuchtvereine. Mit Hochs auf den Kaiser, auf den Vorsitzenden und den Leiter des Kursus wurde der Kursus geschlossen.

× **Tuchel**, 16. Juli. Die hiesige Polizeiverwaltung hat bereits den Konsens zur Erbauung des Postgebäudes ertheilt, und es soll mit dem Bau noch im Laufe dieses Jahres begonnen werden. Der Bau wird von einem auswärtigen Unternehmer ausgeführt und soll dann an die Postverwaltung vermiethet werden. — Einem alten Mangel wird dadurch Abhülfe geschaffen, daß die jüdische Gemeinde eine Badeanstalt mit 6 Zellen errichtet, in welcher Warmbäder mit Douche gegen ein kleines Entgelt an Jedermann verabreicht werden sollen.

Konitz, 15. Juli. Die hiesige Strafkammer verurtheilte gestern den Lokomotivführer Sp. von hier, welcher in der Nacht des 3. März d. Js. als Leiter einer Lokomotive mit dieser aus Fahrlässigkeit weiter gefahren war als ihm vorgeschrieben worden, zu einer Woche Gefängniß.

Gestern Nacht brannte auf dem Gute Gersdorf der massive Vieh- und Pferdestall bis auf die Umfassungsmauern nieder. In den auf dem Stalle lagernden Klee- und Heuvorräthen griff das Feuer mit solcher Gewalt um sich, daß an ein Retten des Gebäudes nicht zu denken war. Die in dem Pferdestall schlafenden Knechte retteten nur das nackte Leben, da sie erst erwachten, als das Feuer durch die Decke in den Stall und auf die Betten fiel. Die Pferde sind gerettet, von dem Vieh sind drei werthvolle, direkt aus Holland eingeführte Kühe, eine Ferse, ein Bulle und zwei Kälber in den Flammen umgekommen; sieben Fersen, die nicht rechtzeitig von der Kette befreit werden konnten, haben so starke Brandwunden erlitten, daß sie wohl nicht am Leben werden erhalten werden können.

i **Flatow**, 16. Juli. Der Kreis Flatow hat in dem Städtchen Vandsburg ein Kreis-Johanniter-Krankenhaus errichtet, dessen Räume nicht mehr ausreichen und für welches ein neues Gebäude aufgeführt worden ist, das bereits im Rohbau fertig ist und jetzt im Innern hergerichtet wird. Im vergangenen Jahre haben in dem Krankenhause 178 Personen Heilung gesucht und 141 sind geheilt entlassen. 9 Personen sind gestorben. Die Pflege besorgen 2 Diakonissinnen aus Bethanien. Es sind Kranke in 6386 Tagen verpflegt worden, die Kosten beliefen sich auf 8153 Mk., also durchschnittlich täglich auf 1,12 Mk. Beiträge leisteten: der Johanniter-Orden 600 Mk., Prinz Leopold 225 Mk. und der Kreis 2175 Mk. Hierzu kommen 4902 Mk. eingezahlte Pflegegelder. Für Kreiseingesessene werden täglich 80 Pf., für auswärtige Kranke täglich 1,20 Mk. Pflegegeld berechnet.

Dirschau, 16. Juli. Nach dem Jahresbericht der Dirschauer Zuckerfabrik hat die Fabrik in der Zeit vom 23. September vor. Js. bis zum 8. Februar d. Js. 606486 Centner Rüben verarbeitet, gegen 501390 Centner in der vorangegangenen Kampagne. Der gewonnene Rohzucker und die Nachprodukte wurden recht günstig verwerthet, so daß, wie schon erwähnt, der Aufsichtsrath die Gewährung einer Dividende von 16 Prozent vorschlagen kann. Für die nächste Betriebszeit sind 3444 Morgen Rüben vorhanden, und es ist auf eine befriedigende Rübenernte zu hoffen.

Gestern Nachmittag ertrank in Gr. Montau der 12jährige Sohn des Gutsbesitzers Herrn B. beim Baden in einem Wassertümpel.

Danzig, 16. Juli. (D. Z.) Der dem Trunke ergebene Arbeiter W. in Neufahrwasser machte gestern Abend einen Mordversuch auf seine Ehefrau. Er warf dieselbe zur Erde, hielt sie dort fest, indem er auf ihr kniete und versuchte, ihr mit einem alten Messer den Hals zu durchschneiden. Glücklicherweise war das Messer sehr stumpf und der Schnitt drang nicht tief ein. W. wurde sofort verhaftet und heute nach Danzig gebracht.

Tiegenhof, 16. Juli. In einer unserer benachbarten Kämpen erhängte sich der ehemalige Besitzer P., wie es heißt, aus Lebensüberdruß. Er war einer der „größten" Männer der Gegend und vielleicht der tollkühnste von allen. In Folge seiner Verwegenheit hatte er einen Arm eingebüßt, ein Bein gebrochen und ein Auge beschädigt.

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Eine Unternehmerin in Elbing hatte einen Bevollmächtigten für ihren Betrieb bestellt, welchem auch die Verwendung von Beitragsmarken für die Invaliditäts- und Altersversicherung übertragen worden war. Da der Bevollmächtigte die Verwendung von Beitragsmarken unterlassen hatte, wurde die Unternehmerin von der Versicherungsanstalt in Ordnungsstrafe genommen. Die hierauf von der Unternehmerin eingelegte Beschwerde wies das Reichsversicherungsamt mit der Begründung zurück, daß nach § 144 des Inv.- und Altersversorgungs-Gesetzes der Arbeitgeber zwar befugt ist, die Verwendung von Marken auf einen bevollmächtigten Leiter seines Betriebes zu übertragen, daß er jedoch nach dem Absatz 2 des § 144 verpflichtet ist, Name und Wohnort von solchen bevollmächtigten Betriebsleitern dem Vorstande der Versicherungsanstalt mitzutheilen. Da diese Mittheilung von der Unternehmerin unterlassen war, hatte dieselbe auch die Verantwortung für die Markenverwendung zu übernehmen.

Kl. T. Frage: Ist ein 75jähriger Mann, Gemeindediener, welcher ein Gehalt von 6 Mk. monatlich bezieht, versicherungspflichtig? Hat derselbe Ansprüche auf Altersrente? Derselbe hat sich bis jetzt selbst durch Einkleben der Marken 2. Stufe versichert.

Antwort: Versicherungspflichtig und zum Bezuge der Altersrente berechtigt sind nur solche über 70 Jahre alte Personen, welche selbst noch ihren Lebensunterhalt durch Lohnarbeit verdienen. Als bereits erwerbsunfähig und demnach nicht versicherungspflichtig gelten solche Personen, welche nicht mehr im Stande sind, wenigstens ein Drittel des ortsüblichen Tagelohns zu verdienen. Da der Mann nur 6 Mark monatlich gleich etwa 20 Pf. täglich erhält, der ortsübliche Tagelohn für männliche Arbeiter im Kreise Graudenz aber 1 Mk. 25 Pf. pro Tag beträgt, so ist er nicht versicherungspflichtig. Falls er nicht etwa aus einem ihm gehörenden Grundstücke oder aus anderen Verhältnissen noch einigen Nutzen zieht und auch nicht von seinen Verwandten den Lebensunterhalt erhält, bleibt ihm nur übrig, bei der Gemeinde die Gewährung von Armenunterstützung zu beantragen.

A. B. Sie ersehen aus Vorstehendem, daß auch Ihnen keine Altersrente gewährt werden kann.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

18. Juli. Kühler Morgen, Regenfälle, strichweise Gewitter, frischer Wind, später aufklarend, Temperatur kaum verändert.
19. Juli. Vielfach heiter, warm, schwül, wolkig, strichweise Regen, windig.
20. Juli. Stark wolkig, sonnig, warm, schwül. Strichweise Gewitterregen, kühler Wind.
21. Juli. Stark wolkig, kühler, windig, vielfach Gewitterregen.

Berliner Cours-Bericht vom 16. Juli.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,90 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 98,90 bz. Deutsche Interims-Scheine 3% 84,80 bz. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,90 bz. Preußische Consol.-Anl. 3½% 98,90 bz. B. Preußische Int.-Sch. 3% 84,80 bz. Staats-Anl. 4% 102,75 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% —,— —. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 95,90 bz. Pommersche Pfandbriefe 3½% 96,90 bz. G. Posensche Pfandbriefe 4% 101,80 B. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 96,00 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 101,90 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 170,90 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% 100,00 B. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 3½% —,—

Königsberger Coursber. vom 16. Juli. (Franz Dick, B.-G.)

	Div. 90			Zins-Fuß	
Königsb. Hart. Ztgs.-Act.	7	106,50 G.	Kgsbg. Börsenbau-Oblig.	3½	93,25 G.
Ostpr. Zeitungs-Actien .	1	30,— B	Ostpreußische Pfandbriefe	3½	95,70 bz.
Insterb Spinnerei-Actien	2	36,— G	Hypth.-Br. d. Gen.-Grund-		
Königsb. Vereinsbank-Act	4	99,25 G	kreditb. f. d. Pr. Preuß.	4	99,— G.
Genossens. Grundcreditbank			Pr.-Obl. d. Br. Bergschlöß.	4½	103,50 G.
für die Prov. Preußen	9	120,— G.	Hypotheken-Antheilscheine		
Pinnauer Mühlen-Actien	—	58,— G.	Königsmühle . . .	4½	103,— B.
Brauerei Bergschl.-Actien	25	300,— G.	do. Pinnauer . . .	4½	103,50 G.
do. Ponarth-Actien	26	305,— G.	do. Engl.-Brunner Brau.	4	99,— G.
do. Tilsit-Actien .	16	245,— G	do. Waldschl.-Br. Allenstein	4½	101,50 B.
do. Schönbusch-Act.	18	242,— B.	do. Brauerei Rastenburg	4½	101,50 B.
Ostpr. Südbahn-St.-Act.	3	81 40 bz.	do. do Ponarth . . .	4	102 50 G.
do. do. do. Pr.-Act.	5	114,60 bz.	do. Schönbusch, rückz. 102	4½	103 50 G.
	Zins-Fuß		do. do. neue	5	104,50 B.
Preußische Rentenbriefe .	4	101,75 bz.	do. Wickbold, rückz. 105 .	4	99,— G.
do. von 300 Mk. u. darunt.	4	101,75 bz	Ostpr. Südbahn-Prior.-		
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	4	—,—	Obligationen Litt. A—C	4½	101,50 G.
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	3½	94,— G	do. do. do. Litt. D	4½	101,75 G.
Prov.-Obl. d. Prov. Ostpr.	3½	94,25 G	Neuhaldensleb. Eisenbahn-		
Königsb. Stadtobligationen	3½	—,—	Vorzugs-Anleihescheine	4	100,— G.
Neue do do.	3½	94,25 G.	Russische Noten in Rubeln		222,90 bz.
Hypoth.-Obligationen der			do. per ult. Juli		223,— bz.
Königsbg. Kaufmannsch.	3½	93,25 G.	do. per ult. August		223,50 bz.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 16. Juli 1891.

Fleisch. Rindfleisch 38—63, Kalbfleisch 38—60, Hammelfleisch 48—58, Schweinefleisch 48—54 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 72—100, Speck 60—70 Pfg. per Pfund.

Wild: Wildschweine Pfg. 21—40 p. Pfd.

Geflügel, lebend. Gänse 2,80, Enten 1,15—1,50, Puten —, Hühner 30—1,40, Tauben 40—46 Pfg. p. Stck.

Geflügel, geschl. Gänse 2,30—4,50 Mk. p. Stck., Enten 1,00 bis 1,50, Hühner 45—1,20, Tauben 40—55 Pfg. per Stück, Puten — Pfg. per Pfund, Kapaunen — Pfg. per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 50—90, Zander 81, Barsche 56, Karpfen 63—75, Schleie 55—63, Bleie 32—36, bunte Fische Plötze ꝛc. matt leb. 56—57, Aale 82—100, Wels 39 Mark per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 90—100, Lachsforellen —, Hechte 40—55, Zander 57—87, Barsche 33, Schleie 37—48, Bleie 30, Plötze 23, Aale 35—92 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs 220, Aale 41—110, Stör 80—90 Mk. per 50 Kilo, Flundern 0,85—5,00 Mk. p. Schock.

Schalthiere lebend. Krebse 1,50—8,00 Mk. per Schock.

Eier per Schock netto mit Rabatt 2,30—2,65 Mk.

Butter. Ost- und Westpreußische Ia 98—103, IIa 90—95, Schlesische, Pommersche und Posensche Ia 96—100, IIa 90—94, geringere Hofbutter 80—85, Landbutter 65—75 Pfg. p. Pfd.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—85, Limburger 38 bis 42, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche in Waggonladungen — Mk., Zwiebeln 6,50—7 Mk. per Centner.

Posen, 16. Juli. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 65,30, do. loco ohne Faß (70er) 45,30. Matt.

Es werden predigen:
In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 19. Juli, 8. n. Trin., 8 Uhr Morgens, Hr. Pfr. Erdmann. 10 Uhr: Hr. Pred. Diehl. 4 Uhr: Hr. Pfr. Erdmann. Donnerstag, den 23. Juli: 8 Uhr Morgens, Hr. Pfr. Erdmann.
Schießplatz Gruppe. Sonntag, den 19. Juli, 11 Uhr: Feldgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.
Weißhof. Sonntag, den 19. d. M., 10 Uhr Vorm., Andacht: Hr. Pred. Gehrt.
Adl. Waldau. Sonntag, den 19. d. Mts., 8. n. Trin., 3 Uhr Nachmitt., Gottesdienst: Hr. Pfr. Schallenberg.
Kgl. Neudorf. 8 Sonntag n. Trin., 8 Uhr Vorm., Andacht mit heiligem Abendmahl: Hr. Pred. Geschke.
Billisaß. 8. Sonntag n. Trin., 10 Uhr Vorm., Andacht mit heil. Abendmahl: Hr. Pred. Geschke.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Töchterchens zeigen allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an (9478)
Kl. Malsau, den 16. Juli 1891.
E. Flemming und Frau,
Toni geb. Feldt.

Emilie Schwonke
Eugen Rabowsky
Verlobte. (9369)
Neu Paleschken. Bordzichow.

General-Versammlung
des
Vorschuß-Vereins Lessen
(eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht)
Sonntag, den 26. Juli 1891,
Nachmittags 4 Uhr.
Tagesordnung.
1. Rechnungslegung pro II. Quartal 1891; (9527
2. Bericht über den 28. Provinzialverbandstag in Ortelsburg;
3. Ausschluß von Mitgliedern;
Der Aufsichtsrath.
C. Laudien, Vorsitzender.

L. Salomon's Gasthaus
Gr. Leistenau.
Sonntag, den 19. Juli:
Gr. Garten-Concert
ausgeführt von der
Kapelle des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 11 aus Thorn
unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Schallinatus.**
Abends:
Großes Pracht-Feuerwerk und Beleuchtung des Gartens.
Anfang 4 Uhr. — Entree 50 Pfg.
Um zahlreichen Besuch bittet
(9429) **L. Salomon.**

Wiewiorken.
Zu dem am **Sonntag, den 19. d. M.** stattfindenden (9329)
Wiesenfest
auf der Wiese des Herrn **F. Nass I.** hart an der Chaussee, ladet freundlichst ein **Neumann**, Gastwirth.
Für freie Ausspannung wird gesorgt.

Eichenkranz.
Sonntag, den 19. d. Mts.:
Gross. Tanzkränzchen
(Artilleriemusik).
(9426) **S. Wilke.**

Flora.
Sonnabend, den 18. Juli d. Js.:
Tanzkränzchen.
(9519) **R. Frisch.**

Bekanntmachung.
Die Urliste derjenigen Personen, welche aus hiesiger Stadt zum Amte eines Schöffen bezw. eines Geschworenen berufen werden können, wird in der Zeit vom 20. bis einschließlich 27. Juli cr., im Rathhause (Büreau I, 1 Treppe), zu Jedermann's Einsicht öffentlich ausgelegt werden. (9430)
Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste können bis zum 27. Juli bei uns angebracht werden.
Graudenz, den 13. Juli 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zur Beaufsichtigung resp. Pachtung der früheren Militär-Schwimmanstalt in der Mühlenstraße wird ein durchaus
zuverlässiger Mann
der den Nachweis zu führen hat, daß er Schwimmunterricht ertheilen kann, gesucht. (9432)
Bewerber haben sich schleunigst unter Einreichung von Attesten persönlich bei uns zu melden.
Graudenz, den 16 Juli 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Für die hiesige Stadt soll eine **Abdeckerei** errichtet werden; Personen, welche hier das Abdeckereigewerbe zu betreiben beabsichtigen, wollen sich bis zum 1. August cr. bei uns melden.
Graudenz, den 16. Juli 1891.
Der Magistrat. (9431)

Krankheitshalber will ich meine
Bäckerei
verpachten. Elmenthaler, **Marienwerder**, Vorstadt. (9459)

Steckbrief.
Gegen den Knecht **Mathaeus Kruzewicz**, zuletzt in Dorf Schwetz und Slupp aufhaltsam, geboren am 25. April 1872 in Osieczek, Kreis Briesen, katholisch, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. (9422)
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern. P. L. 214/91.
Graudenz, den 16. Juli 1891.
Der Amtsanwalt beim Königlichen Amtsgerichte.

Submission.
Die **maschinelle und innere Einrichtung** für die Schlachthalle des Schlachthofes zu Dt. Eylau soll in Submission vergeben werden.
Submissions-Offerten sind, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis (9508)
Dienstag, den 28. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
im Geschäftszimmer des unterzeichneten Magistrats einzureichen, woselbst auch die Zeichnungen, der Kostenanschlag und die Lieferungsbedingungen zur Einsichtnahme während der Dienststunden ausliegen.
Dt. Eylau, den 16. Juli 1891.
Der Magistrat.

Die Ausführung der Tischler- und Schlosserarbeiten zum Umbau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Bromberg soll in zwei Loosen getrennt, und zwar:
Loos I Tischlerarbeiten,
Loos II Schlosserarbeiten,
öffentlich verdungen werden. Termin im Bau-Büreau, Bahnhofsgebäude, Zimmer Nr. 37, **am 25. Juli d. Js., Vormittags 11 und 11½ Uhr**, bis zu welchem Angebote mit gehörig bezeichneter Aufschrift an das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt zu Bromberg, zu Händen des Königlichen Regierungs-Baumeisters **Mühlenbruch**, frei und versiegelt einzureichen sind. Die Bedingungen liegen im genannten Bau-Büreau und in der Stationskasse in Posen und Thorn zur Einsicht aus; dieselben sind nur von der Stationskasse auf Bahnhof Bromberg gegen portofreie Bestellung und je 1 Mk. Schreibgebühr zu erhalten. Zuschlagsfrist 14 Tage. (9492)
Bromberg, den 13. Juli 1891.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Holzverkauf
der Oberförsterei Ruda,
Reg.-Bez. Marienwerder.
In dem auf
Mittwoch, den 22. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,
im **Klebs'schen Gasthause zu Bartnicka** angesetzten Holzverkaufstermine soll der **Rest des Einschlages vom laufenden Wirthschaftsjahre**, in den hierunter aufgeführten Nutz- und Brennhölzern bestehend, öffentlich versteigert werden: (9474)
Schutzbezirk Brinsk: Totalität Jag. 92 271 rm. Kiefern-Kloben.
Schutzbezirk Neuwelt: Totalität. **Eichen:** 9 rm. Kloben, 4 rm. Reisig I. **Birken:** 23 " 3 " Knüppel, 4 rm. Reisig I. **Aspen:** 7 rm. Kloben, 1 rm. Reisig I.
Schutzbezirk Buczkowo.
Eichen: 19 rm. Kloben, 7 rm. Reisig I. **Buchen:** 6 " **Birken und Aspen:** 35 rm. Kloben, 5 rm. Reisig I. **Kiefern:** 77 rm. Kloben.
Schutzbezirk Eichhorst.
Eichen: 35 rm. Kloben, 10 rm. Knüppel, 2 rm. Reisig I. **Birken:** 18 rm. Kloben, 10 rm. Knüppel, 50 rm. Reisig I. **Aspen:** 73 rm. Kloben, 5 rm. Knüppel, 22 rm. Reisig I. **Kiefern:** 12 Stämme II—IV. Classe, zur Hälfte anbrüchig, 335 rm. Kloben, 61 rm. Knüppel.
Schutzbezirk Rehberg.
Eichen: 11 rm. Kloben, 2 rm. Reisig I. **Birken:** 5 " " 2 " Knüppel, 4 rm. Reisig I. **Aspen:** 8 rm. Kloben, 1 rm. Knüppel, 3 rm. Reisig I. **Kiefern:** 19 rm. Kloben, 16 rm. Knüppel, 1 rm. Reisig I.
Die Beläufsbeamten zeigen die Hölzer vor; Holzlisten liefert das Bureau des Unterzeichneten gegen Zahlung der Schreibgebühren.
Ruda, Post Görzno Westpr., 15. Juli 1891.
Der Königliche Oberförster. Rodegra.

---

2 sprungfähige Bullen
2 frischmilchende Kühe
stehen zum Verkauf. (9504
Th. Englisch, Piwnitz bei Hohenkirch.

Ein fettes Kalb
und
12 fette Schweine
sind verkäuflich in (9446)
Annaberg bei Melno.

Versteigerung.
Sonnabend, den 18. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich an meinem Geschäftslokale, Grabenstraße 26a, Einfahrt,
eine Parthie Korbwaaren, Marktkörbe ꝛc., ferner eine Chaise longue, eichene Speisezimmereinrichtung und einen gut erhaltenen Wiener Nußbaum-Stutzflügel
meistbietend versteigern. (9491)
Graudenz, den 17. Juli 1891.
Sacolowsky, Gerichtsvollzieher.

Zur sofortigen
und zur
Herbst- u. Winter-Lieferung
offerire unter Gehaltsgarantie und eventl. unter günstigen Zahlungsbedingungen:
Rübkuchen
Leinkuchen
Hanfkuchen
Erdnusskuchen
Baumwollsaatkuchen
Sonnenblumkuchen
Mohnkuchen
Sesamkuchen
Palmkernkuchen
Palmkernmehl
Cocuskuchen
Malzkeime
Trockenbiertreber
Trockenmaisschlempe
Reisfuttermehl
Roggenfuttermehl
Weizenkleie
Fleischfuttermehl
Mais sowie
Chilisalpeter
Superphosphate
Thomasphosphate.
Die Kuchen werden auf Wunsch gegen Vergütung von 10 Pfg. pro Ctr. in Mehl umgearbeitet. (8953)
Wolf Tilsiter,
Bromberg.

Saatrübsen
winterfest, da in diesem Jahre hohe Erträge geliefert, verkäuflich pro Ctr. 15 Mark ab Station Rosenberg Wpr. auf Herrschaft **Langenau.** (9471

Jucker
gleichfarbig, dunkelbraun, geritten und gefahren, flotte Gänger, Stute und Wallach, 5- und 6jährig, 2½ und 3" groß, für den billigen, aber festen Preis von 1000 Mark zu verkaufen. (9502)
Raczyniewo bei Arislaw.
Brandt, Oberinspektor.

---

12 junge starke Ochsen
zur Mast, darunter **vier Zugochsen**, hat zu verkaufen (9463)
F. Görski, Roggenhausen, Kreis Graudenz.

In Döhlau Ostpr., Bahnstation Osterode, Hohenstein, stehen zum Verkauf:
3 sprungfäh. Holl. Bullen
8 trag. Yorkshire-Zuchtsäue
70 Faselschweine (8811)
12 sprungf. Kammwollböcke
1 vierjähr. braune Litthauer Stute, Reitschlag.

2—300
gute Mutterschafe
große Figuren, werden zu kaufen gesucht.
9477) **Sumowo** p. **Rakowo** Wpr.

Ein englischer
Hühnerhund
Pointer, weiß mit gelben Behängen und Platten, auf den Namen „Lord" hörend ist entlaufen und gegen Belohnung auf dem Dom. Gr. Nogath bei Niederzehren, Kr. Graudenz, abzugeben. (9528)

Den vielen Herren Bewerbern zur Nachricht, daß die Mühle in Lindenberg vorläufig nicht zu verpachten ist. (9447)

Ein Colonial- & Delikateß-Waarengeschäft in Marienwerder
sehr renom., gute feste Kundschaft, schöne Lage am Markt, wöchentliche Lösung 13—1500 Mk., ist krankheitshalber sehr preiswerth zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren Näheres durch (9507
F. W. Worms, Liebstadt Opr.

Ein Haus
mit ca. 1 Morgen Obstgarten, welches eine Miethe von jährl. 700 Mk. bringt, ist billig zu verkaufen oder gegen eine Gastwirthschaft zu vertauschen. Käufer wollen sich melden bei **Stapel, Graudenz**, Unterthornerstr. 12. (9434)

Mein Haus
Marienburg, Mühlengasse 20, bestehend aus 6 Wohnungen, gr. Garten, beabsichtige zu verkaufen. Die Lage desselben ist passend zum Fleischer- oder Holz- und Kohlengeschäft. Näheres daselbst bei **J. Wierskowski.** (9424)

Hotel ersten Ranges
sehr elegant gelegen, mit großem, schön ausgestatteten Vergnügungsgarten, gr. Tanzsaal, Fremdenzimmer, Speicher-Räumlichkeiten und vorzügl. Stallungen, ist in einer Provinzialstadt wegen anderer Unternehmungen sehr preiswerth zu verkaufen. **Anzahlung nur 5 bis 6000 Mk.** Näheres zu erfragen bei (8766
L. Loewenthal, Güter-Agent, **Freystadt Wpr.**

Mein Gasthof
verbunden mit Materialwaaren-Geschäft und Bäckerei, Verkehr der Handelsleute, gelegen in einem großen Kirchdorf und Marktflecken, beabsichtige ich anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Offerten zu richten: **H. K. 100** postlagernd **Mlecewo Westpr.** (9396)

Ein Bäckereigrundstück
täglich 3—4 Mal Brod nebst Weißbrod zu verkaufen. Näheres bei **Stapel, Graudenz**, Unterthornerstr. 12. (9433

Pachtgesuch.
Suche eine gute **Gastwirthschaft** mit etwas Land, oder ein kl. Colonialwaarengeschäft mit Ausschank per sofort oder 1. Oktober zu pachten.
Gefl. Offert. unter Nr. 9332 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Landwirthschaft
mit 54 Morgen Acker und Wiese, theils drainirt, mit **Gasthaus, Garten und Kegelbahn**, an einer mittleren Kreisstadt des Bez. Posen gelegen, an Chaussee, 20 Min. von Bahn, 15 Min. vom Markt der Kreisstadt entfernt, ist sofort anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Näh. durch Besitzer. Gefl. Off. u. Nr. 9400 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein Windmühlengrundstück
im Graudenzer Kreise, sehr gute Mahlgegend, circa 100 Morgen nur Weizenboden, sehr gute Ernte vorhanden, neue Gebäude, sehr gutes lebendes u. todtes Inventar, ist aus ganz besonderen Familienverhältnissen preiswerth zu verkaufen. Das Nähere durch (9487)
F. Stapel, Graudenz, Unterthornerstr. 12.

Kl. Wasser- od. Windmühle
m. w. L., oder ein Gasthaus, wird vom 1. September oder Oktober von ordentlichen, jungen Leuten zu pachten gesucht. Offerten bitte einzusenden unter **J. K.** Nr. 100 postlagernd **Pelplin.** (9278

Mein Rittergut Gryzlin
2223 Morgen guter Acker und Wiesen, große Dampfbrennerei, freihändig sofort zu verkaufen oder gegen ein kleineres Gut zu vertauschen. (9479)
von Chrzanowski,
Post Jamielnik, Thorn-Insterb. Bahn.

Ein Rittergut
mit vorzüglicher Erndte, alle Saat gedrillt, alles bestellt, gute Wiesen, viel Torf, viel Kalk, gutes Inventar, nur massive Gebäude, großes Wohnhaus im Parke, ¼ Stunde von Garnison- und Kreisstadt, soll billig baldigst verkauft werden. **Preis 50000 Thaler, Anzahlung 15000 Thaler.**
Offert. w. briefl. mit Aufschrift Nr. 9499 durch die Exped. d. Gesell. erbet.

Ein Gut
von 10 Hufen, mit guten Gebäuden, compl. Inventar, Gastwirthschaft, geregelten Hypotheken, soll, weil Besitzer mehrere Grundstücke hat, billig f. 15000 Thl. bei ¼—⅓ Anzahl. verk. werden.
Ferner noch ein **Gut** von 4 Hufen, m. guten Gebäuden, geregelter Hypothek. Preis 15000 Mk., Anz. ⅓, zu verkaufen.
Selbstkäufer erfahren das Nähere durch **Breyding** in **Neidenburg.**

Eine Besitzung
im Graudenzer Kreise, von 180 Morgen durchweg Weizen- und kleefähiger Boden, guten massiven Gebäuden, ist mit vorhandenem Inventar und sehr guter Ernte für 10000 Thaler, bei ca. 2—3000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Das Näh. d. **F. Stapel**, Graudenz, Unterthornerstr. 12.

Kapitalist
behufs Parzellirung von größerem Gute gesucht. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9306 an die Expedition des Geselligen erbeten. (9296)

Gesucht.
Auf ein städtisches Grundstück, gute Lage, in Dt. Eylau, werden
13500 Mark
gleich hinter Bankgelder gesucht. Meldungen nimmt entgegen die Expedition des Geselligen unter Nr. 9203.

12300 Mark
zur ersten Stelle gesucht auf ein gut renovirtes Grundstück zu 5 pCt. Zinsen zu cediren. Gefl. Off. unter Nr. 9092 durch die Exp. des Geselligen erbeten.

6000 Mark
werden vom 1. Oktober cr. eventl. auch früher auf Hypothek zu vergeben.
Offerten unter Nr. 9483 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Junger Mann mit guten Kenntnissen im Kassenwesen und mit Buchführung vertraut, sucht Stellung im **Comptoir.** Offerten unter **B. 100** postlagernd **Sobbowitz Westpr.** (9407)

Ein junger Landwirth
24 Jahre alt, militärfrei, augenblicklich noch in Stellung, sucht sof. andere Stell. Off. u. Nr. 9427 an die Exp. des Ges. erb.

Ein Diener
35 J. a., ev., m. den best. Zeugn. vers., 18 J. b. Fach, 4½ J. in letzter Stell., wünscht p. 1. Septemb. o. sp. anderw. Engagement, woselbst er sich verheirathen kann. Gef. Off. u. Nr. 8656 an die Exp. des Ges. erb.

Ein gewandter Verkäufer u. ein flotter Detailreisender
sowie eine tüchtige selbstständige
Verkäuferin
christlicher Confession, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, finden per sofort oder später in einem **Manufaktur-, Herren- u. Damenkonfektions-Geschäft in Westfalen** dauernde Stellung. Reflektirende mögen Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche bei freier Station zur Weiterbeförderung an die Expedition des Geselligen unter Nr. 8797 einsenden.

Für mein Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche per 1. resp. 15. August cr. einen tüchtigen, flotten (9467)
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Offert. nebst Gehaltsansprüchen bitte möglichst Photographie beizulegen.
Lesser Orlipski, Bromberg.

Für unser Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft suchen wir mehrere
tüchtige Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, per September. Außerdem einen
tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache nicht mächtig, der einfachen Buchführung u. Correspondenz vertraut, per 15. August. (9468
Hoffmann & Klopstock, Pr. Stargard.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche **einen älteren, wirklich tüchtigen**
Verkäufer
der gut polnisch spricht. Den Meldungen sind Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen. (9313)
Max Cohn, Neidenburg Ostpr.

Ein Manufakturist
tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, findet per 1. September Engagement. (9465)
H. Herrmann, Putzig Wpr.

In einem Manufakturwaaren-Geschäft findet ein
junger Mann
mos. Conf., vom 15. August resp. 1. September dauernde Stellung. Ehrenwerther Charakter, Selbstständigkeit im Verkauf, polnische Sprache: Hauptbedingung.
Offerten nebst Photographie und Gehalts-Ansprüchen unter Nr. 9529 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche zum 1. August einen (9469
tüchtigen Commis
der der polnischen Sprache mächtig ist. Zeugnißcopien sowie Gehaltsansprüche sind beizufügen.
Julius Knopf, Schwetz.

Einen tüchtigen Commis
der polnischen Sprache mächtig, sucht bei hohem Salair für sein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft p. 1. Septbr.
J. Salinger, Ortelsburg.

Für mein Colonialwaaren- u. Eisengeschäft suche (9316)
einen jungen Mann und zwei Lehrlinge
mit guter Schulbildung, der polnischen Sprache mächtig. Persönliche Vorstellung erwünscht. **B. Templin, Bischofswerder.**

Ein junger Kaufmann

findet in meinem Kunst-, Glas-, Porzellan- und Wirthschaftswaaren-Geschäft zum 1. Oktober Stellung. Zeugnisse, Photographie und Gehaltshöhe bei freier Station sind den Meldungen beizufügen.
(9425) Gustav Kuhn.

Einen zuverlässigen (9393)

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Material- und Schankgeschäft.
F. Goerke, Stuhm Wpr.

In meinem Materialwaaren- und Schank-Geschäft findet ein tüchtiger

junger Mann

welcher kürzlich seine Lehrzeit beendet und der polnischen Sprache mächtig ist, von sogleich Stellung. Persönliche Vorstellung erwünscht. (9455)
B. Rubach, Rosenberg Westpr.

Ein gewandter (9367

Detaillist

findet in meiner Colonialwaarenhandl. sofort Stellung.
J. Lindner, Bromberg.

Ueber 1000 Stellen

für Handwerker 2c. bringt stets

der deutsche Arbeitsmarkt.

Proben gratis. Neueste Nr. 20 Pf. **Essen (Ruhr).**

Ein Schachtmeister und vier Vorarbeiter

welche mit Regulirungs- und Breitschüttungsarbeiten auf Chausseen vertraut sind, finden von sogleich bis zum Winter Beschäftigung. Meldungen im Baubureau zu Strasburg. (9178)
M. Zebrowski.

Ein tücht. Barbiergehilfe

findet vom 1. August 1891 dauernde und lohnende Stellung bei (8804)
C. Grauke, Osterode Opr.

Uhrmachergehilfen

sucht Fr. Gorzynski, Uhrmacher, Gorzno Wpr. (9428

Ein Malergehilfe

und 2 Lehrlinge können sofort eintreten bei L. Gutzeit, Marienwerder.

2–3 tücht. Malergehilfen

können sofort eintreten. Hoher Lohn bei freier Station Beschäftigung dauernd.
Rob. Heller, Maler, Neustettin.

Einen jungen Gehilfen

sucht zum 1. August (8503)
die Molkerei Culm.

Drei Sattlergesellen

können sogleich eintreten bei (9294
M. Glanner, Sattlermeister, Culmsee.

---

1 od. 2 Tischlergesellen

brauche für Sommer- und Winterarbeit.
A. Penke, Tischlermeister.

---

4 Tischlergesellen

für Bauarbeit finden sofort bis über den Winter hinaus Beschäftigung bei Adolf Klauß, Gollub Westpr.

Gesucht ein tüchtiger (9511)

Schneidergeselle

nach auswärts. Anmeldungen Sonntag Nachmittag von 4 Uhr an beim Schützen-Oekonom.

Ein tüchtiger Bäckergeselle

findet von sofort dauernde Beschäftigung beim Bäckermeister Rudolf Bierke in Freystadt Westpr. (9470)

Suche beim Schloßbau Ostrometzko und zur sonstigen Beschäftigung

15–20 Maurer

und

15 Zimmerleute.

Fr. Fiessel, Dameran
Kreis Kulm.

Ein ordentlicher (9444

Schornsteinfegergeselle

findet sofort Stellung.
Kliem, Schornsteinfegmeister, Marienburg Wpr.
NB. Fahrgeld wird erstattet.

Von sofort brauche ich einen tüchtigen, kath., jungen (9464)

Wassermüllergesellen u. einen Lehrling.

Dlugimost bei Radost Westpr.
Meister Rajkiewicz.

Ein tücht. Pflasterrammer

kann sich sofort melden bei (9484)
Dingler, Festungsstraße 3.

---

2 tüchtige Kupferschmiede
1 Maschinenbauer

können noch sofort bei gutem Lohn und dauernder Arbeit eintreten bei (7754
A. Gruenke, Neidenburg Opr., Kupferwaarenfabrik u. Maschinenbauerei.

Ein Müllergeselle

(Windmüller), findet sofort Beschäftigung bei Hinz, Alt Blumenau.

---

1 jg. tücht. Klempnergeselle

kann sofort eintreten bei (9437)
E. Lewinsky, Klempnermeister.

Dampfpflugmaschinisten

welche eine mehrjährige Praxis darin haben, erhalten sofort lohnende und dauernde Beschäftigung bei (9444
Römling & Kanzenbach, Posen.

Ein tüchtiger (9445

Schmiedegeselle

der den Hufbeschlag gründlich versteht, findet von sofort oder später gute Stellung in Annaberg bei Melno.

---

2 junge Schmiede

finden sofort Arbeit bei (9450
A. Werner, Maschinenbauer, Briesen Wr.

Ein tüchtiger, verheiratheter

Schmied

findet zu Martini gute Stellung in Dom. Bowiatek bei Jablonowo.

Suche von sofort einen tüchtigen

Schmied

der selbstständig eine Schmiede verwalten muß, und gut geübt ist im Kutschwagenbeschlag. (8867
Fr. Kuligowski, Wagenbauer, Briesen Wpr.

Ein Schmied

der als Beschlagsschmied gute Zeugnisse hat und einen Marshal'schen Dampfdreschapparat zu führen versteht, bei hohem Lohn zu Martini gesucht in Gawlowitz bei Rehden. (8744
Abschrift der Zeugnisse einzusenden.

Ein verheirath. Schmied und ein tüchtiger Wirth

finden zu Martini d. Js. Stellung auf Dom. Plonchaw bei Gottersfeld.

Ein tüchtiger, unverheiratheter

Schmied

welcher die Dampf-Dreschmaschine zu führen versteht, findet zum 11. November d. Js. Stellung in Griebenau bei Unislaw. (9152) Honigmann.

Einen Schmiedegesellen u. einen Stellmachergesellen

sucht F. Domke, Grabenstr. (9537

---

1 tücht. Stellmachergesellen

(Kastenarbeiter wird bevorzugt)

und Lehrling

sucht von sofort L. Stasiewski,
(9331) Stellmachermeister.

Ein tücht. Stellmacher

verheirathet, welcher zugleich die Stelle eines Hofmanns zu übernehmen hat, findet zu Martini d. Js. Stellung in Griebenau bei Unislaw.
(9151) Honigmann.

Ein älterer, erfahrener (9533)

Brennereiführer

unverheirathet, findet bei einem Betriebe von 3000 Ltr. Maischraum (alter Apparat) Stellung in Gilgenau per Passenheim.

Auf dem Ansiedelungsgute Zerniki bei Janowitz, Bzk. Bromberg wird per sofort d. Js. **ein junger Landwirth als Wirthschaftsassistent** gesucht. Beglaubigte Zeugnißabschriften nebst Lebenslauf sind einzusenden an
(9420 von Wedelstaedt, fiskal. Guts-Verwalter.

Zum 1. Oktober wird ein energischer

Inspektor

der eventl die Wirthschaft eines 1000 Morgen großen Gutes zu leiten hat, gesucht. Vorzügliche Referenzen Bedingung. Gehalt 7–800 Mark bei freier Station.
Offerten u. Nr. 9496 durch die Exp. des Geselligen erbeten.

Hofverwalter

zugleich Rechnungsführer, unverheirathet, polnisch sprechend, mit Polizeisachen vertraut, der längere Zeit hindurch bereits ähnl. Posten bekleidet hat, findet bei 400 Mk. Anfangsgehalt und persönl. Vorstellung sofort Stellung auf Dom. Sloszewo per Wrotzk, Bahnstation Strasburg Wpr. (8921)

Ein gebildeter

junger Landwirth

der mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist, findet von sofort oder später Stellung als **Hofverwalter** auf einem Gute des Kreises Graudenz. Gehalt 300 bis 360 Mark. Selbstgeschriebene Offerten sind mit Abschrift der Zeugnisse unter Nr. 9302 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Königl. Dom. Tinnwalde per Löbau Westpr. sucht von sofort oder 1. August einen der polnischen Sprache mächtigen (9310)

Wirthschafter

Gehalt 360 Mark, persönliche Vorstellung bevorzugt.

Ein energischer, zuverlässiger, evang.

Wirthschaftsassistent

wird zu sofortigem Antritt gesucht. Gehalt ca. 400 Mark. Zeugnißabschriften bitte einzusenden. (9175
Griewenhof bei Raymowo Wpr.

Ein tüchtiger zweiter

Wirthschafter

kann hier sogleich eintreten. Persönliche Vorstellung nothwendig. Gehalt nach Uebereinkunft. (9348)
Waplitz Ostpr.
(Bahn- u. Poststation).
Pannek.

Drei erste Beamte

der polnischen Sprache und Buchführung mächtig, vertraut mit Drillkultur und Rübenbau, Gehalt 750–1000 Mark, dabei **ein verheiratheter**, dessen Frau die Wirthschaft führt, sucht per 1. October die Expedition des landw. Vereins, Filiale Stettin, Bugenhagenstr. 14, II.

Suche zum 1. August einen thätigen

Wirthschaftsbeamten

unter meiner Leitung, der bereits in Stellung gewesen ist (kleineres Gut), Adresse der Prinzipale und Abschrift der Zeugnisse beizufügen, Gehalt nach Uebereinkunft, und einen verheiratheten

kräftigen Kuhhirten nebst Futterjungen.

Rittergutsbesitzer Schäfer, Scharschau bei Schwarzenau Westpr. (9107)

Ein 2. Wirthschafter

wird auf ein größeres Gut gesucht. Gehalt 360 Mk. Adressen nebst Abschrift der Zeugnisse abzugeben in der Exped. des Geselligen unter Nr. 9498. Polnische Sprache erwünscht.

Auf Dom. Gottersfeld, Bahnstation, findet ein (9462)

Wirth (Vogt)

der mit eigenem Handwerkszeug im Winter Stellmacherarbeiten macht, zu Martini cr. Stellung. Auch können sich noch **einige Pferdeknechte und Instleute** dort melden.

Leute-Wirth

zu Martini d Js. bei hohem Lohn gesucht, nur beste Zeugnisse berücksichtigt, persönliche Vorstellung erwünscht. Dom. Birkenau bei Tauer. (9199)

Ein tücht. Kuhfütterer

mit 2 Knechten, sowie (9461)

ein tücht. Schweinefütterer

werden bei hohem Lohn und Deputat zu Martini gesucht in
Wroblewo b. Gr. Schönbrück.

20–30 Mäher

mit Abraffern werden zu hohen Accordsätzen gesucht von der Herrschaft Markowo bei Argenau. (9401

Ein verheiratheter militärfreier

Kutscher mit Scharwerker

findet bei persönlicher Vorstellung, Vorlegung seines Freischeins und etwaiger Atteste zu Martini d. Js. Stellung in Kamlarken b. Kl. Czyste. (9452

Einwohner u. Pferdeknechte

mit und ohne Scharwerk, sowie ein

verh. Kutscher u. Stellmacher

mit Scharwerk, finden noch Stellung in Massanken bei Rehden. (8632

Für meine Ziegelei suche ich zum sofortigen Antritt geübte gute

weibliche und männliche Arbeitskräfte.

J. Schulz, Julinsmühle Fordon.

Am Nord-Ostsee-Kanal in Rendsburg werden 100 Arbeiter verlangt. Lohn Mk. 3,80 pro Tag.

Hotel Friedrich.

Suche einen tüchtigen, zuverlässigen Menschen als Hotelhausdiener, welcher zugleich mit Pferden umzugehen versteht. Zugleich wird ein (9449)

Kellnerlehrling

für mein Hotel 1. Ranges gesucht.
Theodor Thielemann, „Hotel rothes Schloß", Osterode Opr.

Ein Schreiber

Knabe mit schöner Handschrift, findet von sofort gegen entsprechende Besoldung bei uns Stellung. (9528)
Magistrat Rehden Westpr.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen kann in mein Manufakturwaaren-Geschäft eintreten. Sonnabend geschlossen. (9509
Marcus Jacob Michel, Nakel.

Ein Lehrling

wird sogleich gewünscht, der Lust hat das Destillationsgeschäft zu erlernen.
H. Krause, Bromberg, Wörthstraße.

Einen ordentl. Lehrling

zur Klempnerei sucht von sogleich
D. Lewinsky, Klempnermeister,
(9440) Neuenburg Wpr.

Einen polnisch sprechenden

Lehrling

für die J. Mentz'sche Apotheke sucht M. v. Wolski, Verwalter, Thorn.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Herren- und Damenkonfektions-Geschäft suche ich per 1. August

einen Lehrling oder Volontair

mit guten Schulkenntnissen. Polnische Sprache erwünscht. (9456
Jacob Levysohn, Strasburg Wpr.

Ein Kellnerlehrling

findet zum 1. September cr. Stellung Goldstandt's Hotel, Löbau Wpr., „Zum Deutschen Hause". (9472

---

2 Schuhmacherlehrlinge

sucht von sofort H. Bartel.

Suche für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft per 1. August cr.

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, mit den erforderlichen Schulkenntnissen und der poln. Sprache mächtig. (9236
S. Simon, Thorn.

Für mein **Destillations-, Kolonialwaaren- und Baumaterialien-Geschäft en gros & en detail** suche per **sofort** (9208)

einen Lehrling.

H. Rosenberg, Graudenz
Unterthornerstraße.

Für mein Destillations-, Colonial- und Eisenwaarengeschäft suche von gleich

zwei Lehrlinge.

F. W. Garbrecht, Schönsee Wpr.

Für mein Getreide-, Spiritus- und Woll-Geschäft suche ich per 1. oder 15. August cr. (8923)

einen Lehrling

aus achtbarer Familie mit guten Schulkenntnissen, der poln. Sprache mächtig.
S. Moses, Lautenburg Westpr.

Für meine Leder-Handlung suche ich per sofort (8924)

einen Lehrling

aus achtbarer Familie mit guten Schulkenntnissen, der poln. Sprache mächtig.
A. Ascher, Lautenburg Westpr.

Eine tüchtige, in allen Fächern der Putzbranche erfahrene (9506)

Directrice

sucht in einem größeren Geschäft Engagement, am liebsten zur selbstständigen Führung des Geschäfts. Gefl. Offerten unter M. 3182 bef. die Annonc.-Exped. von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** (9506)

Geb. Fräulein

(Sächsin) sucht pr. bald paff. Stelle in größerem Gutshaushalt **als Stütze.** Offert. zu richt. an M. Menberg, Dom. Bergswalde, b. Gottersfeld Wpr. (9394

E. j. geb. Mädchen, in all. Zweig. d. Landwirthsch. vollk. erf., a. selbstthätig, sucht zum 1. August od. spät als

Wirthschafterin

oder zur Führung eines Haushaltes Stellung. Gefl. Offerten werden unt. Nr. 9398 d. d. Exp. d. Gef. erb.

Ein geb. j. Mädchen (gegenw in Stell.) sucht zum 1. Oktober als Gesellschafterin od. Kindergärtnerin Stell. Offert. u. M. K. Karolinenthal b. Lauenburg i. Pom

---

Zum 1. Oktober suche ich für meine höhere Mädchenschule (9307)

eine Lehrerin

die in den Elementarfächern besonders tüchtig ist. Meldungen erbitte während der Ferien unter **D. K.** 42 nach Otlotschin bei Thorn.

---

2 gewandte Verkäuferinnen

finden in meinem Kurz- und Weißwaaren-Geschäft per 1. oder 15. August Engagement. Offerten nebst Gehalts-Ansprüchen und Photographien erbeten.
9477) J. Eisenstädt, Dirschau.

Directrice-Gesuch!

Für die Putzabtheilung meines Geschäfts suche ich eine durchaus selbstständige **Putzarbeiterin**, die gleichzeitig tüchtig im Verkauf ist. (9372
H. Herrmann, Putzig Wpr.

Eine tüchtige Directrice

für feineren Putz wird sofort verlangt. Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen bitte einzusenden an M. Kuhn, Schneidemühl.

Ein tücht. Mädchen

gesetzten Alters (mosaisch), **zur Stütze der Hausfrau** wird von sofort gesucht. Schriftliche Meldungen an die Exped. der „Glocke", Soldau, Nr. 104, erbeten.

Zur Stütze der Hausfrau und Beaufsichtigung zweier Kinder (7 und 5 Jahre alt), wird ein

junges Mädchen

gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9463 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine ältere Wirthin

die selbstständig kochen kann, das Einschlachten und die Wäsche versteht, findet von sofort Stellung in Traupel bei **Bischofswerder Westpr.** (9309)

Gesucht wird zum 1. November aufs Land zu einem kleinen Kinde ein

zuverlässiges Mädchen

dasselbe muß im Plätten, Schneidern und Nähmaschinennähen firm sein, auch etwas Hausarbeit mit verrichten. Off. mit Zeugniß-Abschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe d. Alters unter Nr. 9530 d. die Exp. des Geselligen erbet.

Auf einem größeren Gute bei Dt. Eylau Wpr. wird zu sofort **ein anständiges, junges**

Mädchen

zur Erlernung der Landwirthschaft und Molkerei gesucht. Offert. unter Nr. **9454** durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Zur Führung eines Mehlgeschäfts suche ich ein israelitisches (9497

junges Mädchen.

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften erbeten.
S. Herrmann, Nakel Netze.

Eine tüchtige, mit Federvieh, Aufzucht der Kälber und der feinen Küche erfahrene (9442)

Wirthschafterin

die der polnischen Sprache mächtig ist, findet auf der Grafschaft Smachowo bei Wronke per sofort resp. 1. Oktober cr. Stellung. Gehalt 240 Mark pro Anno. Meldungen mit Photographie an den Administrator A. von Wieckl zu richten.

Wirthinnen und Meierinnen wie perfekte Köchinnen u. Stubenmädchen (9482)

ebenso

zuverlässige Kinderfrauen

mit guten Zeugnissen, erhalten von sofort, 1. August wie später sehr gute Stellen durch Frau Emma Jager.

Ein Lehrer auf einer Landstelle sucht zum 1. August eine evangelische

ältere Wirthin.

Wünschenswerth wäre, wenn dieselbe auch den Strickunterricht in der Schule übernehmen könnte. Ist aber nicht Bedingung. Gefl. Offerten unter Nr. 9318 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine bescheidene, kräftige

Wirthin

die mit der Küche, Bäckereien, Molkerei und Federviehzucht vollständig vertraut ist, wird für ein größeres Gut bei einem Gehalt von 60 Thalern zum 20. August gesucht.
Offerten unter Nr. 9233 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Es wird für sofort gesucht:

eine Kindergärtnerin u. ein Kindermädchen oder Frau

bei gutem Lohn. (9362
Frau E. Elmering, Neumühl bei Buchholz Wpr.

Gesucht für Allenstein zum 15. September oder 1. Oktober

eine Köchin

welche die feinere Küche selbstständig versteht und auch Hausarbeit übernimmt. Gute Zeugnisse erforderlich. Off. unter Nr. 9531 durch die Exp. d. Gesell. erb.

Eine Köchin

fürs Land, die mitmelken und Federvieh besorgen muß, wird wegen Verheirathung der früheren sofort gesucht. Meldungen unter Nr. **20** Buchholz Wpr. erbet.

Ein eleganter Laden

nebst Wohnung (4 Zimmer, Küche und Zubehör) Wilhelmstr. 15, genau im Mittelpunkt Bromberg, gegenüber dem Theater, ist von sogleich oder später billig zu verm. Theodor Joop, Bromberg.

Ein Laden

nebst angrenzender Wohnung, zu jedem Geschäft geeignet, in guter Geschäftslage, ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. (8675
Culmsee, den 9. Juli 1891.
J. Zaremba.

Gesucht zum 23. Juli: Möblirtes

Wohn- und Schlafzimmer nebst Burschenstube

in der Nähe der Artillerie Kaserne. Offerten unter Nr. 9453 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Schüler

der hiesigen höheren Lehranstalten finden freundliche Aufnahme und Nachhilfe
Oberthornerstraße 34, 1 Treppe.

Sehr reiche Dame (Waise), 21 J., mit Kind, welches adoptirt werden muß, wünscht sofort zu heirathen. **Vermögen nicht beansprucht.** Nicht anonyme Off. erbeten „Redlich" Post 12 Berlin.

Heirath!

Ein **Buchbinder** von angenehmem Aeußern, am 1. April Buchhandlung u. Papiergeschäft übernommen, sucht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem nicht mehr ungew. Wege die Bekanntschaft einer Dame zwischen 22–26 J. zu machen. Verm. 6–800 Thlr. erwünscht. Damen, die auf diesem Wege einen eigenen Herd gr. w., bitte Briefe m. Phot. u. „Amor" post restante **Labischin** z. f. Disk. für.

Tapeten von 12 Pf. an offerirt
(5600) **J. Osinski**, Grabenstr. 3.

Atelier
für künstliche Zähne

schmerzlose Zahnoperationen
Nervtöten, Plombieren in allen gangbaren Methoden.
Unrau, prakt. Zahntechniker
(8705) **Rehden.**

Dr. med. Hope,
homöopathischer Arzt
in **Hannover**. Sprechstunden 8—10 Uhr.
Auswärts mit gleich. Erfolge briefl.

Ostseebad Zoppot.
Pensionat für Knaben besserer Stände.
Lehr- und Erziehungs-Anstalt.
Vorbereitung für sämmtliche Prüfungen.
(4999) **Dr. R. Hohnfeldt.**

Ich habe mich in **Rehden**
als Modistin
niedergelassen u. bitte um gefällige Aufträge.
Anna Bodtke.

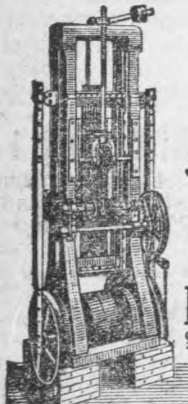
Kurbad Sommerstein
Naturheilanst. bei **Saalfeld i. Th.**
Diätkuren (auch **Schroth-Kur**)
Kneipp'sche Wasserkur etc.
Schnelle Erfolge. Prosp. frei.
(3255) **Ferd. Liskow.**

Der Ausverkauf
meines

Schuhwaaren-Detail-Geschäfts
wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen fortgesetzt. (8887
J. Ascher
Schuh- u. Stiefelfabrik
Marienwerderstraße 6.

Kachel-Öfen
weiße, bunte, wie
Kamine, Auffätze u. Ofenbeschläge
offerirt in größter Auswahl zu Fabrikpreisen
Aug. Lange, Osterode Opr.
Abtheilung für Eisenwaaren.
Billigste Bezugsquelle f. **Stab- und Band-Eisen, Bau-Beschläge, sämmtl. Eisenwaaren.** (9179)

Anerkannt (2140b
billigste Bezugsquelle
Cottbuser Buckskin
Kammgarn und Cheviotstoffe.
Jedes Maaß. Muster frei.
E. Manno, Fabrikl., **Cottbus.**



Vollständige
Schneidemühlen-Einrichtungen;
Walzengatter,
Horizontalgatter
Kreissägen,
Pendelsägen etc.
bauen
Karl Rönsch & Co.
Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Allenstein.

Die beliebten **Sahnenkäschen**
sind immer billigst zu haben bei
(9480) **Gustav Brand.**



Unübertrefflich
gegen
Rothlauf
bei Schweinen.
Herren **L. H. Pietsch & Co.**, Breslau
Vorwerksstr. 17. (4235b
Chemisch-pharmaceutisches Laboratorium.
Theile Ihnen hierdurch mit, daß Ihr **Rothlauf-Präservativ** bei kranken Schweinen eines Mitgliedes der hiesigen Schweinelade nach dessen eigener Aussage geholfen hat.
Achtungsvoll
Bruckhausen. **H. Haarmann**, Hauptlehr.
à Pfd. 1 Mk., **reicht 34 Tage für ein Schwein.**
Zu haben in: **Graudenz** bei **Fritz Kyser**, Dt. Eylau Apotheker **R. Böttcher**, Ortelsburg Apotheker **G. Lepehne**, Löbau **M. Goldstandts Sohn**, Bischofswerder **H. v. Hülsen Nachflg.**, Strasburg Wpr. **J. v. Pawlowski & Co.**, Culm **Otto Peters.**

„Germania"
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand Ende Juni 1891: **165 862** Policen mit . . . . **428,3 Millionen Mark**
Kapital und Mark **1 330 034** Jahresrente.
Neu abgeschlossene Versicherungen vom 1. Januar bis Ende Juni 1891: **5166** Policen über **18,7 Millionen Mark**
Jahreseinnahme an Prämien u. Zinsen 1890: 22,1 Millionen Mark
Ausgezahlte Kapitalien, Renten etc. seit 1857: 110,7 Millionen Mark
Vermögensbestand Ende 1890: 123,8 Millionen Mark.

Die mit Gewinnantheil Versicherten der „Germania", welchen seit 1871 Mark **20 930 458 Dividende** überwiesen wurden, beziehen die **erste** Dividende vom Eintritt ab nach **2** Jahren. (9347)

Seit 1882 erhielten die nach Plan **B** Versicherten eine jährlich um je **3 %** **steigende Dividende**, z. B. die aus 1880 Versicherten 1887: **21 %**, 1888: **24 %**, 1889: **27 %**, 1890: **30 %** der einzelnen Jahresprämie, während an dieselben 1891: **33 %**, 1892: **36 %** Dividende vertheilt werden.

Die „Germania" gewährt **Kautionsdarlehne** an Beamte, versichert auch gegen **Kriegsgefahr** und berechnet weder Policegebühren noch Kosten für Arzthonorare.

Prospekte und jede weitere Auskunft durch die Vertreter der Gesellschaft.
Bromberg, im Juli 1891.
Das Bureau der „Germania" für die Provinzen Posen u. Westpreußen.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
zu Berlin.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir (9370)
Herrn Kaufm. Walter Smolinske in Kulm
eine Haupt-Agentur für die obengenannte Gesellschaft übertragen haben.
Die General-Agentur zu Danzig.
Otto Paulsen.

Bezugnehmend hierauf empfiehlt sich zur Versicherungs-Annahme gegen Feuerschaden zu billigen und festen Prämien unter den coulantesten Bedingungen
Walter Smolinske, Kulm.

See- und Sool-Bad Kolberg.

Eisenbahn-Saison-Billets, Frequenz 1890: 8229 Badegäste ohne Passanten. Einziger Kurort der Welt, der gleichzeitig See- und natürliche 5% Sool-Bäder bietet. Starker Wellenschlag, steinfreier Strand. Warme Seebäder, Moorbäder, Massage, Heilgymnastik. Zwölf tüchtige Aerzte, Waldungen und schattige Parkanlagen unmittelbar am Meere. Großer Concertplatz mit geräumiger Strandhalle neben dem Strandschloß. Hochgelegene Dünen-Promenade; weit ins Meer hinausführender Seesteg. Hochdruck-Wasserleitung und Kanalisation. Vorzügliches Theater und Kapelle. Viele Hotels, darunter das Strandhotel mit ca. 70 Zimmern am Meere. Badewohnungen in großer Zahl und Auswahl. Miethspreise solid. Zahlreiche Vergnügungen. Lesehalle. Eröffnung der Seebäder 1. Juni, der Soolbäder einige Tage früher. Prospekte und Pläne übersendet bereitwillig (7941) **Die Bade-Direktion.**

Thomasphosphatmehl.
Hodam & Ressler, Danzig,

General-Vertreter der Firma **H. Schlutius & Co., Berlin,**
Phosphatfabrik in Oberhausen (Rheinland), (6564)
Betheiligte der Rheinisch-Westfälischen Thomasphosphatfabriken-Actien-Gesellschaft in Dortmund, — **Jahresproduktion ca. 5 Millionen Centner,** empfehlen zum **Herbstbedarf** und bitten um **frühzeitige** Bestellungen auf
Prima Deutsches Thomasphosphatmehl
garantirt frei von Redonda und sonstigen schädlichen Beimischungen.
Freie Analyse bei der Danziger landwirthschaftlichen Versuchsstation.



Zimmer's
Patent-Strohelevator
Originalkonstruktion
an Dampfdreschmaschinen direkt anzuschrauben, empfiehlt mit einer Stütze zu Rmk. 400 incl. Verpackung, auf Rädergestell mit 2 Stützen und Windetrommel zu Rmk. 500 incl. Verpackung.

Ausführliche Prospekte gratis und franko.
(7991b)

Gelöschten Kalk unter Garantie der **Nicht-Nachlöschens** liefern in kleineren Quantitäten frei Baustelle, pro Kubikmeter zum Preise von Mk. 14, wobei wir bemerken, daß $8^{1}/_{2}$ der hier gebräuchlichen Kalktonnen (Heringstonnen) 1 Kubikmeter Inhalt haben. (6566)
Gebr. Pichert,
Graudenz, Thorn und Culmsee,
Baumaterial-Spezial-Geschäft.

Verzinnte Kochgeschirre
in großer Auswahl zu haben bei (9438
E. Lewinsky, Klempnermstr.

Badewannen
hat zu vermiethen (9439)
E. Lewinsky, Klempnermstr.

Dachpappe Ia. Qualität
Theer, Carbolineum, Cement, Gyps, Rohr-Gewebe, Drahtstifte, Eisenbahnschienen.

Dachfenster, Stallfenster, Ofenthüren, Herdplatten sämmtliche Thür- und Fenster-Beschläge, Stall- und Scheunen-Thürbänder etc.
in größter Auswahl zu herabgesetzten Preisen.
Ferner übernehme:
Eindeckungen von Papp-Dächern
sowie
Reparaturen an schadhaften Dächern
als auch **jede Klempner-Arbeit** zu den billigsten Preisen.
Otto Hensel
Neuenburg Westpr. (9510)

Carl Beermann, Bromberg,
empfiehlt
Toronto-Grasmäher Nr. 2,
einfachster, jetzt existirender Grasmäher!
Nur zwei Zahnräder an der ganzen Maschine!
Massey, selbstabwerfende Getreide-Mäher,
Massey's Toronto- leichter Stahlgestell-Binder.

Praktisch! Vollkommen! Dauerhaft!



Ueber **24 000** Stück im Gebrauch.

Toronto-Grasmäher Nr. 2 (2313)

Preislisten auf gefällige Anfrage.
Carl Beermann, Bromberg.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!
Von meinen rühmlichst bekannten **Filzschweiß-Sohlen**, in dem Strumpfe zu tragen, die den **Schweißfuß beständig trocken erhalten** u. in den engsten Schuhen zu benutzen sind, hält für **Graudenz u. Umgegend** auf Lager Herr **W. Voss, Schuh- und Stiefel-Lager, Oberthornerstr. 4.**
Preis pro Paar 50 Pf., 3 Paar 1,40 Mk. Wiederverkäufern Rabatt. (9026)
Robert von Stephani, Frankfurt a/O.

Robey & Comp., Lincoln
Filiale Breslau



empfehlen ihre weltberühmten
Lokomobilen
und Eisenrahmen-
Dreschmaschinen
franko jeder Bahnstation,
(keineswegs theurer als deutsche Fabriken)

zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Jede **Garantie** für höchste Leistung, Reindrusch, gutes Sortiren und marktfertiges Getreide.
Probedrusch.
Größtes Lager in Deutschland von Reserve-Theilen!
Tüchtige Monteure stets zur Verfügung.
Kataloge, Prospekte, **Hunderte von Zeugnissen**, welche sich **durchweg höchst günstig** aussprechen, durch: (6296)
J. Hillebrand, Dirschau.
Ueber 12 000 unserer Dampfmaschinen sind im Betriebe.

Schmiedeeiserne
Grab- und Front-Gitter
Thore, Fenster
Ornamente etc.
fertigt als Spezialität
F. Mögelin,
Graudenz. (9485

Prima **Superphosphat.**
Bei **frühzeitiger** Bestellung liefern wir zur Herbstsaat vorzügliches 18/20 %iges Fabrikat bei **vollen Gehaltsgarantien**
unter Conventionspreis.
Wiederverkäufern Rabatt.
Hodam & Ressler,
Danzig. (6225)

Der **Rothlauf**
der Schweine, seine Verhütung, Erkennung u. Heilung. Anweis. hierzu grat. u. franko durch Apotheker **Frank, Pelplin.** Rothlaufschutz à Flasche 1 M.

Eine Dampfdreschmaschine
mit **Strohelevator**, die rein drischt und gut sortirt, wird zum Lohndreschen gesucht. Offerten erbittet Dominium Ebensee per Lnianno. (9451

Vogelbauer
nur verzinnte, empfiehlt in großer Auswahl billig **E. Lewinsky**, Klempnermstr.

Klempner-Handwerkszeug
ist zu verkaufen bei **C. Kromer**, Graudenz, Herrenstr. 29. (9484)

Jul. Gaebel's Buchhandlung in **Graudenz** empfiehlt:
Scherk, Der kleine Pole. 1,25 Mk.
— **Der polnische Hexenmeister.** 1,50 Mk.
— **Der perfekte Pole.** 1 Mk.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 165.

Graudenz, Sonnabend] [18. Juli 1891.

Zum Schutze unserer Nutzthiere vor Fliegen.

Nicht nur wir Menschen, sondern auch unsere nützlichen Hausthiere sämmtlich werden in den Sommermonaten durch eine Unzahl der verschiedenen Gattungen Fliegen, unter welchen hauptsächlich die sogenannten „Bremsen und Bremen“ gezählt werden müssen, sehr belästigt und gequält, die Hausthiere werden sogar im Gesundheitszustande gefährdet. Ja oft werden unsere armen Zugthiere, sowohl Pferde und Rinder, durch den Biß der verschiedenen Stechfliegen ganz scheu und wild gemacht und gefährden dadurch in ihrem Schmerze und in dem Drange, diesem zu entgehen, durch das Durchgehen oder Schlagen selbst den Menschen. Verschiedene Arten von Stechfliegen quälen unsere armen Hausthiere und zumeist die fast wehrlosen Zugthiere durch ihre tiefen und giftigen, daher höchst schmerzhaften Stiche oft derart, daß, wie ja allgemein bekannt, licht gefärbte Thiere wie mit Blut bespritzt aussehen oder Beulen an Beulen an ihrem Körper zeigen. Auch durch die Lebensweise, welche mehrere Fliegen in ihrem Jugendzustande als sogenannte Larven oder auf dem Thierkörper durchmachen und hier durch Monate von den Säften des Thieres leben, quälen und belästigen sie dieselben oft arg, so daß in manchen Fällen sogar der Tod des befallenen Thieres eintritt. Zu diesen Quälgeistern gehören hauptsächlich die Pferdebremse, die Rinder- und die Schafbremse.

Die Pferdebremse legt ihre Eier an verschiedenen Körperstellen des Pferdes ab, von wo entweder die Eier oder die ausgekrochenen Larven als winzig kleine Würmchen durch Ablecken in den Magen des Pferdes gelangen und sich an den Magenwänden fest heften. Diese Larven reizen durch das Saugen an der Magenschleimhaut dieselbe, leben von den Säften des Thieres und führen oft ohne Wissen des Landmannes die Erkrankung des Pferdes herbei.

Die Rinderbremse verursacht in ihrem Larven- d. h. Jugendzustande, zumeist beim Weidevieh, die sogenannten Dasselbeulen, nämlich Knoten und Geschwülste, welche zumeist am Rücken der Rinder ihren Sitz haben. Die Rinderbremse legt ihre Eier einzeln auf die Haare des Rindes ab; die aus dem Ei bald auskriechende Larve bohrt sich in die Haut bis in das Gewebe unter der Haut ein und vollendet hier auf Kosten des Rindes ihr Wachsthum, indem es von den Säften des Körper lebt. Erst nach neun- bis zehnmonatlichem Verweilen unter der Haut durchbohrt diese Larve wiederum die Haut des Rindes und gelangt durch selbst gemachte Wunde unter lebhaftem Drängen endlich als entwickelte Larve in's Freie, um sich hier zu verpuppen und um nach mehreren Wochen wiederum als vollkommen entwickeltes Thier, nämlich als Bremse, die Quälerei an den armen Thieren, wie seine Vorfahren, neuerdings aufzunehmen. Daß die Larven dieser Bremse, hauptsächlich, wenn dieselben bei einem Thiere in großer Anzahl vorhanden sind — es kommen oft bis zu hundert Dasselbeulen bei einem Rinde vor — nicht nur arge und unbeschreibliche Qualen und Schmerzen verursachen, sondern auch die Entwickelung und das Wachsthum des befallenen Thieres hindern, ist selbstverständlich, ja es können diese Larven bei kränklichen und schwächlichen Thieren durch den lange unterhaltenen Eiterungsprozeß selbst den Tod verschulden. Die Rinderbremse verursacht auch das sogenannte „Biesen der Rinder“ hauptsächlich auf Weiden und Alpen, nämlich ein Scheuwerden oft ganzer Rinderheerden, so daß diese wie rasend, den Schweif hoch erhoben, und brüllend davon- und durcheinander rennen und dadurch oft von Abhängen abstürzen oder sich sonst wie beschädigen.

Die Schafbremse, auch Nasenbremse und Stirngrübler genannt, legte ihre Eier an den Nasenflügeln und Lippen der Schafe ab und beunruhigt hierbei im hohen Grade die Schafe, oft ganze Heerden derselben. Sobald die Larve aus dem Ei ausgeschlüpft ist, kriecht dieselbe durch die Nase in die Stirnhöhle, in die Höhlen des Kopfes, um hier ihre Entwickelung durchzumachen und verursacht durch den Reiz und das Saugen und Bohren an der Schleimhaut den sogenannten „Bremsenschwindel, auch Schleuderkrankheit“ genannt. Diese Larve belästigt die befallenen Schafe nicht nur im hohen Grade und verursacht denselben große Schmerzen, sondern führt schwere Erkrankungen, in nicht seltenen Fällen selbst den Tod der Schafe herbei.

Um die Thiere vor den verschiedenen Fliegenarten zu schützen und dieselben von den Thieren abzuhalten und zu verscheuchen, giebt es verschiedene Mittel, die dem Menschen zu Gebote stehen und meist leicht und ohne Kosten zu beschaffen sind. Sie theilen sich in solche, welche die Thiere in den Wohnorten, nämlich den Stallungen, und in solche, welche sie im Freien, bei der Arbeit und dem Weidegang schützen können. Vorerst ist der Schutz der Insekten fressenden Vögel, als: Schwalben, Meisen, Rothkehlchen, Rothschwänzchen, Bachstelzen 2c., warm zu empfehlen, auch die verpönte Fledermaus ist sorgsam zu behüten, weil sie eine Unmasse von Fliegen vertilgt.

Der Schutz der Thiere in den Ställen und geschlossenen Aufenthaltsorten beschränkt sich hauptsächlich auf die Abhaltung der Stuben- und Stallmücken (Fliegen). Dies geschieht dadurch, daß man im Sommer die Ställe stets rein hält, fleißig lüftet, nicht zu warm und dunkel läßt, selbe von Zeit zu Zeit mit Wasser bespritzt, die Fenster mit Gaze-, Draht-, Stroh- oder Eisengeflechten (Gittern) behängt und die Thüren bei Tage schließt. Als Mittel zur Vertreibung der Fliegen in Ställen bringe man an verschiedenen Orten des Stalles, dicht unter der Decke, kleine mit Chlorkalk gefüllte Gefäße (Schalen, Schüsseln) an oder streiche die Decke öfters mit Kalkmilch, der Chlorkalk beigemengt ist, oder mit Alaunlösung an. Ein vorzügliches Mittel ohne Mühe und Kosten besteht darin, daß man den Schwalben den freien Ein- und Ausflug in den Ställen gestattet, selbe durch Anbringen von Sitzstangen und Brettchen, zum Nisten und Brüten im Stalle aneifert; denn diese fangen hauptsächlich bei kalter regnerischer Witterung die Fliegen weg; bemerkt wird jedoch, daß die Schwalben nur in lichten Ställen brüten und sich aufhalten. Zum Tödten der Fliegen in Ställen kann folgende Mischung empfohlen werden: 120 Gramm Insektenpulver, 2 Gramm Schwefelblumen und 2 Gramm Lycopodiumpulver (Hexenmehl) werden gut vermischt und in eine Schweinsblase, die mit einer Federspule versehen wird, gegeben. Diese Mischung wird hauptsächlich am Morgen und bei kalten Tagen gegen die in großen Haufen zusammensitzenden Fliegen gespritzt, worauf sie in kurzer Zeit todt niederfallen. Diese Mischung behält, gut verschlossen und in einem Glase verkorkt, lange ihre Wirkung. Zum Wegfangen der Fliegen im Stalle eignet sich vorzüglich das Aufhängen eines kleinen Bündels Beifuß (Artemisia vulgaris) an der Decke des Stalles, woran sich, wahrscheinlich durch den Geruch angezogen, die Fliegen gegen Abend in so großer Menge ansetzen, daß der Büschel oft ganz davon bedeckt ist. Wenn es im Stalle dunkel geworden, hält man einen möglichst weiten Sack geöffnet unter das Bündel, schneidet dasselbe mit einem raschen Schnitt los und man hat so ziemlich alle vorhandenen Fliegen und Mücken gefangen; man darf aber den Büschel nicht berühren, denn bei der geringsten Erschütterung stieben die Fliegen auseinander.

Um die Thiere im Freien, bei der Arbeit oder auf der Weide gegen alle Arten der Fliegen, hauptsächlich die Stechfliegen und Bremsen, zu schützen, giebt es theils mechanische Mittel, theils Mittel, welche Fliegen durch den unangenehmen Geruch abhalten. Zu den mechanischen Mitteln gehören Fliegennetze, Fliegenwedel aus Baumgesträuchen der verschiedensten Art und leinene Decken. Die Zahl der Mittel letzterer Art, nämlich solcher, welche durch ihren den Insekten unangenehmen Geruch ihre Wirkung äußern, ist eine große, und es sollen hier nur die am leichtesten zu beschaffenden derartigen Mittel angeführt werden. 1) Eine starke Abkochung von Wallnußblättern (Nußblättern) wird im erkalteten Zustande zum Waschen oder Bespritzen der Haare verwendet und hält alle Insekten ab, die Wirkung dieses Mittels hält tagelang an. Auch eine Abkochung des Rautenkrauts (Weinraute) und des Wermuthkrautes kann in Verwendung genommen werden, doch hält die Wirkung nicht so lange an als die der Nußblätter. 2) Man stoße Knoblauch und Attichkraut durcheinander und presse den Saft aus, lasse denselben mit altem, ranzigen Fette in einer Pfanne warm werden und reibe damit die Haare an den von den Fliegen besuchten Stellen ein. 3) Der Fischthran für sich oder mit Fett oder Oel vermischt ist ein vortreffliches Mittel gegen alle Arten Fliegen. 4) Andere den Insekten und hauptsächlich den Stechfliegen sehr unangenehme Mittel sind: Anisöl, Benzin, Petroleum, Steinöl, Pechöl, Hirschhornöl, stinkendes Thieröl, Lorbeeröl, Karbolsäure 2c. Sämmtliche dieser Mittel werden zu gleichen Theilen mit Fett oder irgend einem Oele gemischt und die Haare an den von den Fliegen besuchtesten Stellen der Thiere bestrichen. 5) Naphthalin in Wasser gelöst oder mit einem Fett oder Oele gemischt, ist ebenfalls von vorzüglicher Wirkung. 6) Ein vorzügliches Fliegen vertreibendes Mittel besitzen wir im Creolin, welches in jeder Apotheke und Droguenhandlung um billiges Geld zu bekommen ist. Das Creolin kann sowohl mit Wasser vermischt zum Befeuchten der Haare oder mit irgend einem Oel oder Fett vermengt als Salbe verwendet werden und ist den Thieren selbst im Falle des Ableckens vollkommen unschädlich. Mit Wasser vermischt genügen 5—6 Eßlöffel voll in einem Liter Wasser, welches tüchtig geschüttelt wird; die gleiche Menge oder behufs längerer Anhaltung der Wirkung in etwas stärkerer Dosis bis zu 10 Eßlöffel voll kann Creolin mit Fett und Oel vermischt und als Salbe auf die Haare gestrichen werden. Für Weidethiere, denen man nicht oft genug diese Fliegen vertreibenden Mittel zuführen kann, empfehlen sich Salben von einem der obigen Mittel, da selbe in ihrer Wirkung längere Zeit anhalten als wässerige Lösungen, welche durch Regen leicht abgewaschen und unwirksam werden. Den Schafen müssen diese Mittel stets in Salbenform um die Nasenöffnungen und am Kopfe beigebracht werden, indem man irgend eine der vorgenannten Salben an den Nasenwänden und den Seitenbacken des Kopfes einreibt.

Wir übergeben diese von dem steiermärkischen Thierschutzverein veranlaßten, von einem österreichischen Thierarzt und Landwirth mitgetheilten Vorschläge mit der sicheren Hoffnung unseren Landwirthen, daß dieselben aus diesen Zeilen zum Wohle und zum Schutze unserer nützlichen Hausthiere einige Belehrung holen und dadurch zu ihrem eigenen Vortheile zum Schutze der Thiere vor dem Geschmeiß der Fliegen ihr Scherflein beitragen.

---

35. Forts.] **Der Lebende hat Recht!** [Nachdr. verb.

Kriminal-Roman von Georg Höcker.

„Es sprechen erhebliche Verdachtsgründe für meine Annahme“, entgegnete Molitor blitzenden Auges. „Privaterkundigungen, die ich einzog, haben mir die Gewißheit erbracht, daß die Vermögenslage des Fabrikanten noch zu Lebzeiten Wiegands die denkbar ungünstigste gewesen ist. Er hält sich gegenwärtig auch nur mühsam über Wasser und ich glaube sicher, daß dies auch schon lange vor der geplanten Hochzeit der Fall gewesen sein muß. Ich kann Zeugen dafür in's Feld führen, welche eidlich zu bekunden sich bereit erklärt haben, daß sie Dunsing nur in der Voraussicht seiner Verheirathung mit der Tochter des damals für reich gehaltenen Bankiers] den weiteren Credit, dessen er zur Offenhaltung seiner Fabrik dringend bedurfte, eingeräumt haben. Gerade bei einer solch' zweifelhaften geschäftlichen Lage aber konnte Dunsing wenigstens meiner Ansicht nach, wenn er es bis dahin verstanden hatte, seinen zukünftigen Schwiegervater über seine kritischen finanziellen Verhältnisse in Ungewißheit zu erhalten, nicht wagen, denselben um ein größeres Darlehen, sei es auch in Gestalt zweier Accepte, zu ersuchen. Er mußte doch befürchten, daß Wiegand alsdann als erfahrener Geschäftsmann Einsicht in seine Bücher verlangte und sich nicht mit einer oberflächlichen Prüfung begnügte, sondern dem Stand der Angelegenheit auf den Grund zu kommen suchte. Was dann aber geschah, war leicht vorauszusehen, denn soweit mir die Charakteranlage des Verblichenen bekannt geworden ist, war derselbe nicht der Mann, seine einzige Tochter einem Bankerottirer zur Gattin zu geben.“

„Habe ich Sie recht verstanden“, fiel nun der Untersuchungsrichter, der den Erörterungen des jungen Beamten aufmerksam zugehört hatte, ein, „so bleiben Sie Ihrer bereits früher geäußerten Vermuthung treu, wonach Dunsing die Accepte, um sich aus dringlicher Verlegenheit zu retten und womöglich noch bis nach dem angesetzten Hochzeitstermine noch über Wasser zu halten, gefälscht und in Zahlung gegeben hat?“

„So ist es. Da der Hochzeitstermin ursprünglich knapp vierzehn Tage vor dem Fälligkeitstermin beider Accepte angesetzt war, so hatte Dunsing nichts weiter zu befürchten, denn war er einmal mit Erna Wiegand verheirathet, dann konnte ihn sein Schwiegervater nicht mehr als Fälscher brandmarken. Er hätte dann auch, seiner Rechnung nach, soviel Mitgift in den Händen gehabt, daß er die Accepte noch in letzter Stunde zurückzuziehen vermocht hätte. Der Todesfall eines weitläufigen Verwandten in der Familie des Bankiers schob nun bekanntlich noch in letzter Stunde den Hochzeitstag um einen Monat hinaus. Damit war allen Kombinationen Dunsings der Boden entzogen. Mittellos und von seinen Gläubigern hart bedrängt, wie er war, vermochte er es nicht, die bereits in Kurs gesetzten Accepte zurückzuziehen. Auf der anderen Seite aber fand er auch den Muth nicht, den Bankier zu verständigen, denn daß diesem die Accepte ahnungslos präsentirt wurden, geht aus dem Bericht, welchen uns seiner Zeit der Prokurist gegeben hatte, klar hervor. So kam der Einlösungstermin heran — die Katastrophe drohte über Dunsing hereinzubrechen. Ich vergesse noch das eigenthümliche Lächeln nicht, mit welchem der Prokurist Schlummroth die Auffindung der beiden Accepte begleitete. Wie uns die Erfahrung gelehrt hat, ist Schlummroth ein durch und durch verlogener, zu allen Schlechtigkeiten fähiger Mensch. Ist nun die Annahme nicht gerechtfertigt, daß die Beiden unter einer Decke gesteckt haben, daß, der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, Dunsing den Prokuristen unter Zusicherung einer hohen Belohnung zu seinem Vertrauten gemacht hatte und von diesem vor der über ihn hereinbrechenden, drohenden Katastrophe rechtzeitig gewarnt worden ist? Dunsing leugnet zwar, an dem kritischen Abende irgend einen Besuch empfangen zu haben, ich bin aber jederzeit im Stande, ihm nachweisen zu können, daß trotzdem ein Besucher an jenem verhängnißvollen Abende in seiner Privatwohnung geweilt hat. Hohe Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß dieser Besucher der Prokurist Schlummroth gewesen ist, der nach der Fabrik geeilt kam, um die stattgefundene Einlösung der Wechsel und die Aeußerung zu melden, die muthmaßlich der Bankier dabei hatte fallen lassen. Vielleicht waren dieselben drohender Natur, und Dunsing, an seiner Zukunft verzweifelnd, seinen Untergang sicher vor Augen sehend, faßte den schrecklichen Entschluß, um das Aeußerste, das ihn bedrohen konnte, hintenan zu halten, den Bankier verstummen zu machen, bevor derselbe ihn bloßstellende Schritte unternehmen konnte. Er erwartete den Besuch des Bankiers. Durch einen Zufall nun wurde es ihm offenbar, daß Wiegand bereits in Seedorf und in seiner eigenen Villa weilte. Sein Helfershelfer, Schlummroth, lauerte den Unglücklichen auf und, kaum daß John Grover sich von Wiegand getrennt hatte, erhielt der Letztere den Todesstreich, welcher ihn sofort zu Boden streckte. Dann wird auch das Verschwinden der Brieftasche erklärt, denn wer anders konnte ein höheres Interesse an dem Verschwinden derselben haben, als Dunsing? Mußte dieser nicht annehmen, daß der Bankier die Accepte bei sich trug, um sie ihm als Belege seiner Schuld drohend vor Augen zu halten?“

„Sie vergessen die goldene Uhr nebst Kette, sowie das Portemonnaie, welche nachweislich ebenfalls geraubt worden sind.“

„Es ist leicht möglich, daß diese dem Bankier nur abgenommen worden sind, um einen Raubmord glaubhaft zu machen“, versetzte der Kommissar schlagfertig. „Ich will ja nicht leugnen, daß mancherlei Verdachtsgründe, vor wie nach, gegen ein derartiges Verschulden des Fabrikanten Dunsing sprechen, indessen ist die Wahrscheinlichkeit, daß er solches Verbrechen verübt hat, mindestens ebenso groß, wie die Annahme von der Schuld John Grovers. Ist meine Annahme aber richtig, so erklärt sich auch das Vorhandensein der zahlreichen abgebrannten Streichhölzer auf dem Kellerboden, unmittelbar neben und hinter der Leiche. Entweder haben die Schuldigen oben schon den Körper des von ihnen Ermordeten durchsucht und die Brieftasche, in welcher sie die Papiere wähnten, entwendet und sind dann, ihre Uebereilung bereuend, mit welcher sie den Körper nach dem Keller hinabgestürzt haben, in denselben zurückgekehrt, um der Leiche noch Uhr und Kette, sowie das Portemonnaie abzunehmen, um damit den Anschein eines Raubmordes zu erwecken, oder die Durchsuchung hat überhaupt erst im Keller stattgefunden, wofür auch die reiche Anzahl der verbrauchten Streichhölzer spricht.“

Der Untersuchungsrichter sah tief nachdenklich nach der Decke des Zimmers empor.

„Ehe wir etwas Weiteres unternehmen, müssen wir den Erfolg des gefälschten Kassibers abwarten“, entschied er endlich.

„Dann gestatten Sie mir sofort an's Werk zu gehen“, bat der Kommissar.

Er eilte nach seinem eigenen Büreau und kehrte schon nach einer Stunde mit einem sorgsam ausgeführten, zifferbedeckten Zettel zurück, den er dem Untersuchungsrichter zur Prüfung vorlegte. Derselbe lautete:

„V 13, 25, 9—16; III 5, 13, 13—15; III 5, 32, 11; III 5, 13, 16; IV 18, 21, 1—5; IV 18, 23, 3—5; VIII 1, 12, 30; IV 18, 23, 7—13; IV 18, 38, 24—28; IV 18, 34, 15; V 9, 4, 17—20; VII 16, 5, 1—2; VII 15, 58, 6—7; VII 16, 8, 6.“

Lächelnd blickte er dann von den unverständlichen Zahlenstrichen auf das Blatt Papier, welches ihm der Kommissar zugleich mit eingehändigt hatte und auf welchem geschrieben stand:

„Ich bin nicht der, für welchen Ihr mich haltet; ich will es nicht thun. Was fragst Du mich darum? Habe ich übel gehandelt, so beweise es, daß es böse Schuld sei. Ich finde keine Schuld an mir, warum verfolgst Du mich? Ich will fest, unbeweglich bleiben.“

„Vortrefflich, vortrefflich!“ versetzte Feilenhauer, nachdem er die Lektüre beendet hatte und klatschte in die Hände. „Ich hoffe das Beste von der Wirkung, welche der Pseudokassiber auf den Gefangenen hervorbringen wird. Aber Eile ist von Nöthen, lieber Molitor, unternehmen Sie noch heute die nöthigen Schritte.“

(F. f.)

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 21. d. Mts.,
von **Vormittags 9 Uhr ab**, werde ich auf **Bahnhof Czerwinsk** die zum Nachlasse des verstorbenen Restaurateurs Hasse gehörigen Sachen als:

2 Pferde, 2 Spazier-, Arbeits-, 1 Verdeckwagen, Schlitten, ein Bretterschuppen, verschied. gute Kleider, darunter Pelze, Wäsche, Betten, Möbel, Tafel- und Küchengeschirr, kupf. Kessel, sonstiges Haus- ꝛc. Geräthe, ferner Vorräthe an Roth-, Weiß-, Port-Wein, Sherry, Champagner, Rum und Arrac, Cognac ꝛc.

gegen baare Zahlung öffentl. versteigern.
Neuenburg. (9364)
Der Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Meinen in **Rittershausen** noch vorhandenen Rest von (9090)

Faschinen und Holz

werde ich am

Montag, den 20. d. Mts.,
von Mittags 1 Uhr ab,

an Ort und Stelle meistbietend verkaufen, wozu Käufer einladet.
L. Flatauer.

Bekanntmachung.

Zur Parzellirung meiner Grundstücke zu **Garnsee** ist ein Termin auf **Montag, den 20. Juli, Vorm. 10 Uhr** im Gasthause des Herrn **Thiessen** hierselbst angesetzt. (8906)

Meine Grundstücke bestehen aus:
1) einem Grundstücke an der Marienwerder Vorstadt, Haus, Vieh- und Pferdestall, Remise nebst Grützmühle, 2 Scheunen und 4 Morgen Garten;
2) einem Grundstücke, 160 Morgen, an der Säubersdorferstraße;
3) einem Grundstücke, 100 Morgen, an der Marienwerder-Chaussee gelegen.

Die Grundstücke sind hoch in Kultur, hart an der Stadt gelegen und lassen sich dieselben bequem getheilt, auch im Ganzen von der Stadt aus bewirthschaften.

Diese m. Grundst. können auch nach Wunsch in gr. u. kl. Parz. getheilt, unter günst. Bed. verk. werden, wozu Kaufliebhaber ganz ergebenst einlade.
Fengler, Garnsee.

Der Obstgarten

9226
zu verpachten. Gawlowitz b. Rehden.

Obstgarten

sehr reich besetzt, sofort zu verpachten bei
L. M. Alexander, Goral.

Specialität: Specialität:

Drehbänke.

Drehbänke mit und ohne Leitspindel, für Fuss- oder Kraftbetrieb, insbesondere (2036)

Prisma-Drehbänke.

mit **Doppel-Conus-Stahlspindeln**, für Mechaniker, Elektrotechniker, und Maschinenbauer, fertigt die **Eisengiesserei und Werkzeug-Maschinen-Fabrik** von
C. Gause, Bromberg.

Nach-Dem

das Reichsgericht entschieden hat, daß die Betheiligung bei der **I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** in allen deutschen Staaten gestattet sei, lade ich zur weiteren Betheiligung ein. Jeden Monat eine Ziehung, nächste am 1. Aug. d. J. **Haupttreffer Mk. 150 000, 120 000** ꝛc. Jahresbeitrag M. 42—, 1/4jährl. M. 10,50, monatl. M. 3,50. Statuten versendet **F. J. Stegmeyer Stuttgart.** (9111)

Roggenkleie
Pferdebohnen
blaue Lupinen

empfiehlt billigst (9314)
Herman Littman
Bischofswerder.

Lucrative Erfindungen (8650)
unterstützt mit Capital und gute erfinderische Ideen kauft nach Vereinbarung eine Commandit-Gesellschaft. Ausführliches Inserat siehe Zeitschrift für Erfinder, Deutsche Postzeitungspreisliste X. Nachtrag, No. 7003a.

Brennholz-Verkauf

im Wege des schriftl. Aufgebots in der Kgl. Oberförsterei Schirpitz.

Im Wege schriftlichen Aufgebots soll folgendes **Kiefern-, Scheit- und Spaltknüppelholz** aus dem laufenden Wirthschaftsjahre in nachstehend angegebenen Kaufloosen öffentlich verkauft werden:

Schutzbezirk	Jagen	Scheitholz rm	Spaltknüppelholz rm	Nummer des Holzes	Nr. der Kaufloose	Bemerkungen
Lugau	169	847	—	1764—1999	I.	Bes. guter Qual.
"	"	664	—	2000—2181	II.	
"	"	—	457	2182—2364b	III.	
"	198	224	—	2584—2643	IV.	
"	"	—	29	2644—2663	V.	
"	88	56	—	3473—3512	VI.	
"	"	—	365	3513—3721	VII.	

Die Gebote sind für den Raummeter Scheit-, bezw. Spaltknüppelholz getrennt nach den oben verzeichneten Loosen abzugeben und müssen mit der Aufschrift: „Gebot auf Kiefernbrennholz" versehen und versiegelt bis spätestens
Sonntag, den 19. Juli cr., Abends 7 Uhr,
dem unterzeichneten Oberförster zugegangen sein.

Durch Abgabe eines Gebots wird ausgesprochen, daß Bietender sich den Verkaufsbedingungen unterwirft.

Später eingegangene Offerten haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch.

Zur Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein etwa erschienener Bieter wird auf (9291)
Montag, den 20. Juli cr., Mittags 12 Uhr,
im Geschäftszimmer der hiesigen Oberförsterei ein Termin anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen können hier eingesehen, auch abschriftlich von hier bezogen werden.

Der Förster **Schmidt** in **Rudak**, die Forstaufseher **Schooff** in **Podgorz** und **Schwerin** in **Stewken** ertheilen über die Hölzer auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft. — Die Schläge sind ca. 5 km vom Hauptbahnhof Thorn u. der Weichsel entfernt.

Schirpitz, den 14. Juli 1891.
Der Königliche Oberförster.
Gensert.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express- und Postdampfschiffahrt.

Hamburg - New-York

vermittelst der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe

Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen

von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Mexico
La Plata	Afrika	Havana

(579)

Nähere Auskunft ertheilen: **A. Guttzeit, Graudenz; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Isaacsohn, Gollub; A. Fock, Zempelburg,** u. der General-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.** [4703g]

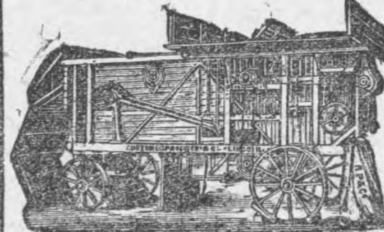
Glogowski & Sohn

Inowrazlaw

offeriren vom Lager zu billigsten Preisen und günstigsten Conditionen

Locomobilen und Excenter-Dampf-Dresch-Maschinen

von **Ruston Proctor & Co., Lincoln.**



Vorzüge der **Excenter**-Dreschmaschinen gegenüber allen anderen Systemen:
Gar keine Kurbel-Wellen, keine inneren Lager mehr, größte Ersparniß an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit. Einfache Construktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.

Eine Anzahl von **Zeugnissen** stehen auf Wunsch zur Verfügung:

Herr Rittergutsbes. Strübing auf **Stolno** per Kl. Czyste schreibt am 15. Jan. 1891: Die mir im Herbst vorigen Jahres gelieferte **Excenter**-Dreschmaschine von Ruston Proctor & Co. hat bis jetzt zur vollen Zufriedenheit gearbeitet und sich namentlich durch hohe Leistungsfähigkeit ausgezeichnet. Die Reinigung des Getreides ist selbst bei höchst gespannter Leistung eine gute. Vorzüglich hat mir an der Maschine die Spreureinigung gefallen, d. h. die Einrichtung, daß Sand und Staubtheile von der Spreu gesondert werden, dadurch also die lästige Arbeit des Spreucylinders fortfällt.

Herr Rittergutsbes. R. Manske, Schönberg bei Strelau, den 29. Januar 1891. Ich theile Ihnen ergebenst mit, daß mich die von Ihnen gekaufte 8pferd. Locomobile nebst **Excenter**-Dreschmaschine von Ruston Proctor & Co., Lincoln, nach jeder Richtung vollkommen zufrieden stellt. Reindrusch u. Reinigung ist gut, der Gang ruhig, der Feuerungs- und Oelverbrauch sehr gering. Ein **großer Vorzug** gegenüber anderen Systemen ist die **Anwendung der Excenter**, da hierdurch die inneren Lager und Kurbelwellen in Fortfall gekommen sind. Ich kann Ihre Maschinen daher nur empfehlen. (3114)

Preislisten und Prospecte gratis und franco.

Tapeten! (1996)

Naturelltapeten . . von 10 Pf. an
Glanztapeten . . . " 30 " "
Goldtapeten . . . " 20 " "
in den schönsten u. neuesten **Mustern.**
Musterkarten überallhin franko.
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:
Bergmann's Birkenbalsamseife
allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in **Dresden.** Verkauf à Stück 30 und 50 Pf. bei **Fritz Kyser, Graudenz.**

Eine Dampfdreschmaschine

nebst Strohelevator, der neuesten Construktion, steht zum Verkauf. (8373)
Schliep, Jagdschütz bei Bromberg.

Alte Ziegeln

verkauft zu herabgesetzten Preisen
(990) **J. Anker.**

Ein brauner, 5jähriger

Wallach

5 Fuß 3 Zoll groß, sehr schweres, starkes Arbeitspferd, steht, weil kein Paßpferd dazu habe, zum Verkauf. Wo? sagt unter Nr. 9304 die Exped. des Ges.

Thomasmehl unter Conventions-Preisen.

Die Hauptverwaltung des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe hat auch in diesem Jahre den Thomasmehlring zu durchbrechen vermocht, und offerirt: (8871)

Waare mit 18% Phosphorsäure mit 490 Mk. frei Waggon Danzig,
Waare mit 17% Phosphorsäure mit 460 Mk. frei Waggon Neufahrwasser,

beides mit mindestens 75% Feinmehl, frei von jeder Beimengung unter allen Garantieen und unter umsonstiger Nachkontrole bei der Versuchsstation in Danzig. Bei Entnahme von mindestens 600 Ctr. stellen sich die Preise etwas billiger. Wir erklären uns bereit, die Preise auch frei Station der Empfänger zu berechnen. Die Lieferung erfolgt nach Belieben des Bestellers von sofort bis 1. Oktober cr. Wo Credit gewünscht wird, sind wir bereit, denselben zu vermitteln. Bestellungen sind an den Oekonomierath Dr. **Oemler** in **Danzig** zu richten.

Die Hauptverwaltung
des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.

Ein brauner, 5zölliger, gesunder, firm gerittener (9335)

Wallach

steht Getreidemarkt 7 billig zum Verkauf.

---

1 Brackpferd

verkauft Dom. **Birkenau** bei Tauer.



Bock-Auction

in

Klein Schönbrück

b. Gr. Schönbrück, Kr. Graudenz,
Tochterheerde der Freiherrlich **v. Richthofen**'schen Rambouillet-Vollblutheerde Brechelshof in Schlesien
findet am

30. Juli 1891

Nachmittags 2 Uhr,
(**nicht** am 1. August, wie früher angezeigt)
statt. Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen Bahnhof Schönbrück zur Abholung bereit.

Die Gutsadministration.



Auction

von

Oxforddown-Böcken

Am 3. August d. Js.,
Nachmittags 3 Uhr,
findet zu **Nielub b. Briesen Wpr.**
Auktion statt über (9235)

ca. 14 Oxforddown-Böcke

18 Monate alt.

Die Heerde ist 1888 aus England importirt. Verzeichnisse stehen vom 29. Juli an zur Verfügung.

Auf Wunsch stehen am 3. August Wagen zur Abholung zu jedem Zuge auf Bahnhof Briesen Wpr. bereit.

Nielub, Juli 1891.
von Vogel.



Bockauktion

Wandlacken Opr.

Dienstag, den 4. August, Nachm. 2 Uhr, über

Rambouillet-Vollblut-Böcke
Hampshiredown-Vollblut-Böcke

große, schwarzköpfige Fleischschafrace.

Die Zuchten sind auf allen beschickten Ausstellungen mit höchsten Preisen ausgezeichnet. Wandlacken 1/2 Meile von Gerdauen, Station der Thorn-Insterburger Bahn. (8370h

Wagen zu allen Zügen an Bahnhof auf Wunsch. **Totenhoefer.**

Dom. Jankowo per Pakosch verkauft gut geformte, sprungfähige



Southdown-Böcke

und etwa 130 Centner geschälte

Korbweiden.

Ich beabsichtige mein seit 12 Ja[hren] hier bestehendes (84[..])

Hotel-, Restaurations- Garten-Etablissement

mit stehendem **Sommertheater**, [Or]chester, **Colonaden, Kegelb**[ahn,] **Wintergarten, großem Saal,** [...] **Fremdenzimmern ꝛc., schönstem** [...] **schattigsten Garten der Stadt,** [vom] 1. Januar k. Js. ab anderweitig zu [ver]pachten oder eventl. unter sehr gün[stigen] Bedingungen zu verkaufen. Zu[m] Grundstück gehört eine vollständig [ein]gerichtete und im Betriebe befin[dliche] Gärtnerei, welche vom 1. Oktober frei wird, sowie ein großes Stück [...] worauf der städt. Schweinemarkt [abge]halten wird. Beides kann mit üb[ernom]men werden. Selbstreflektanten [...] sich wenden an die Grundstücksbes[itzerin] Frau Wwe. M. Wers[...] Kulm a/W.

Ein lebhaftes

Materialwaaren-, Mehl- u. Vorkostgesch[äft]

in einer größeren Garnisonstadt [West]preußens, verbunden mit lebh[aftem] Fremdenverkehr, Ausspannung, am [...] gelegen, ist wegen Kränklichkeit des [Be]sitzers für 14 000 Thlr. bei 2000 [Thlr.] Anzahlung sofort zu verkaufen. U[nter]händler verbeten. Offerten werden [brief]lich mit Aufschrift Nr. 8513 durch [die] Expedition des Geselligen erbeten.

Ein größeres

Colonial-Waaren- [und] Destillations-Gesch[äft]

verbunden mit **Essigsprit Fabri**[k,] **großer Auffahrt ꝛc.**, ist von [...] anderer Unternehmungen halber z[u ver]kaufen. Bedingungen günstig.

Gefl. Offerten werden brieflich [mit] Aufschrift Nr. 9202 an die Exped[ition] des Geselligen erbeten.

Erbregulirung.

Das seit 26 Jahren hier be[stehende] Rudolf Meyer'sche

Colonial-, Material[waaren-] und Destillationsgesch[äft]

verbunden mit **Restauration** [in] der Nähe des Marktes, ist mit [...] lichen Wohnräumen, Hof- u. Stall[ungen] sowie dem für den Geschäftsbetrieb [noth]wendigen Inventar und Waar[enlager] sofort oder zum 1. Oktober zu ver[kaufen.] Anzahlung nach Uebereinkunft.

Reflektanten wollen sich an [R]udolf Meyer, Schwetz a. W. [...]

Erbtheilungshalb[er]
soll das selbstständige **Mühlengu**[t] im Kreise Graudenz freihändig [...] werden.

Die Mühle, nach erfolgtem A[...] im Neubau begriffen, hat eine [...] kraft von 25—35 Pferdestärke[n,] liegt an der Chaussee Lessen-Re[hden in] bester Mahlgegend, etwa 8 Ki[lometer] von Bahnhof Melno und 5 1/2 Ki[lometer] von Bahnhof Lessen entfernt. [...] sind 194,84,69 Hektar Acker, (e[twa] Hälfte Weizen- und Rübenboden) [...] und Weiden vorhanden. Invent[ar und] Gebäude sind gut und vollständ[ig.]

Grundsteuerreinertrag 2733[...] Zur Uebernahme sind etwa 60[000—] 65 000 Mark erforderlich.

Käufer wollen sich bei dem [Unter]zeichneten melden.
Pitsch, Rechtsanwalt, Grau[denz.]

Mein Mühlengrundstü[ck]
für Kundenmüllerei, mit 2 Ma[hlgängen,] 1 Graupeng., Gewerk vor einig. [...] neu angel., bin ich willens, Um[stände halber] für den ger. Preis von 13000 [...] verk. 6400 Mk. k. stehen bl. S[...] p. Rhamel Westpr., A. Rosi[...]

Eine Bibliot[hek]

von circa 200 Bänden, fast [...] elegant gebunden, enthaltend Br[ockhaus'] Conv.-Lex., 17 Bde., Brehm's [Thier]leben, verschiedene Klassiker u[nd Zeit]schriften ꝛc., ist billig zu verkau[fen,] wäre Brockhaus' Lex. allein ab[zugeben.] Offerten werden brieflich mit [Aufschrift] Nr. 9411 durch die Expedition [des Ge]selligen erbeten.